

33. Jahrgang • Ausgabe 4 / 2023 • Winter

NATUR & UMWELT

im Pannonischen Raum

WASSERRAHMENRICHTLINIE

**Mehr Natur für
unsere Flüsse
dank EU-Regelwerk**

JUGENDKLIMAKONFERENZ

**Mehr als 200
Schüler sagen: „Wir
gestalten Zukunft!“**

EU ORGANIC AWARD

**Beste Bio-Region:
Das Burgenland
als Vorbild**

TEILNEHMERREKORD

**Burgenland radelt!
Immer öfter auch
im Winter**

Ramsar im Burgenland

Internationale Schutzgebiete seit 40 Jahren



06 Ramsargebiet im Südburgenland:
Die Güssinger Fischteiche



10 Jugendklimakonferenz mit
frischen Ideen und Anregungen



18 Dem Großen Brachvogel wird
durch Gelegeschutz geholfen.



38 Lernkoffer des BMV als
wichtige Unterrichtsmittel

In dieser Ausgabe:

- 03** **Editorial**
Andreas Ranner
- 05** **Beste Bio-Region**
EU-Award fürs Burgenland
- 06** **Bgld. Ramsar-Gebiete**
Kathrin Niklos
- 08** **Mehr Natur für unsere Flüsse**
Gisela Ofenböck
- 10** **Jugendklimakonferenz**
„Wir gestalten Zukunft“
- 12** **Gemeindeentwicklung**
mit der Agenda 2030
- 14** **Buntes Burgenland**
Wegesrand erforschen
- 16** **Esterhazy**
Die Natur schmecken
- 17** **Biol. Station Neusiedler**
Vogelberingung
- 18** **Verein BERTA**
Hilfe für Brachvogel & Co.
- 19** **NP Neusiedler See**
Kooperation NP Wattenmeer
- 20** **Welterbe Naturpark**
Aktiv im Naturpark
- 21** **NuP Rosalia-Kogelberg**
News vom Naturpark
- 22** **Dreiländer NuP Raab**
Aktionswoche Klimawandel
- 23** **Naturpark in der Weinidylle**
Im Lauf der Jahreszeiten
- 24** **NuP Geschriebenstein**
Viele Aktivitäten
- 25** **Naturpark Landseer Berge**
Kinder im Streuobstgenuss
- 26** **Naturschutzorgane Bgld.**
Projekt Info-Offensive
- 27** **BIO AUSTRIA Burgenland**
Öffentliche Beschaffung
- 28** **Bgld. Forstverein**
Der Boden vergisst nicht
- 29** **WLV Nördliches Burgenland**
Kooperation mit WV Baden
- 30** **Forschung Burgenland**
Projekt REUSE gestartet
- 31** **Verein Initiative Welterbe**
... zur Advisory Mission
- 32** **Mobilitätszentrale Bgld.**
Burgenland radelt
- 33** **Verein Initiative Welterbe**
... wann wenn nicht jetzt?!
- 34** **Hianzen „af da Roas“**
Rundreise Siebenbürgen
- 36** **Diözese Eisenstadt**
Sanieren statt Abreißen
- 38** **Bgld. Müllverband**
Lernen & Müllvermeiden

Herausgeber und Gestalter der Zeitschrift wünschen allen Leserinnen und Lesern, Partnerinnen und Partnern, Förderinnen und Förderern sowie Autorinnen und Autoren dieser Zeitschrift ein frohes, gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest sowie ein gutes Jahr 2024!

■ **TITELFOTO:**
Abendstimmung an der Wörthlacke im Seewinkel.
Bildautor:
Mag. Dr. Andreas Ranner, im Amt der Burgenländischen Landesregierung, Referat Arten- und Lebensraumschutz, tätiger Zoologe mit Schwerpunkt Ornithologie.



Gefördert aus Mitteln des Landschaftspflegefonds Burgenland im Rahmen des Burgenländischen Arten- und Lebensraumschutzprogramms



© Thomas Ranner

Mag. Dr.
Andreas Ranner

Im heurigen Jahr begeht der österreichische Naturschutz ein besonderes Jubiläum: Vor 40 Jahren trat Österreich der Ramsar-Konvention bei und bekannte sich damit zur Erhaltung seiner wichtigsten Feuchtgebiete. Das „Übereinkommen über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel, von internationaler Bedeutung“ (so die offizielle deutschsprachige Bezeichnung) wurde bereits im Februar 1971 in der iranischen Stadt Ramsar aus der Taufe gehoben. Wie der Titel schon nahelegt, lag der Fokus dieses weltweiten Übereinkommens ursprünglich auf dem Schutz der Feuchtgebiete, um sie als Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiete für Wasservögel zu erhalten. Dieser Aspekt bildete im Übrigen auch eine wichtige Basis für die 1979 verlautbarte EU-Vogelschutzrichtlinie. Heute geht der Anwendungsbereich der Konvention deutlich darüber hinaus und umfasst die Erhaltung und ausgewogene Nutzung („wise use“) aller Feuchtgebiete, unabhängig von ihrer Relevanz für eine bestimmte Organismengruppe. Ein zentrales Element ist aber nach wie vor die Liste der Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung, die unter dem Namen „Ramsar-Gebiete“ bekannt sind.

Aktuell umfasst die Konvention 172 Vertragsstaaten, die 2.502 Ramsar-Gebiete mit der schier unglaublichen Fläche von über 2,5 Million km² ausgewiesen haben! Österreich ist also seit 1983 dabei und kann mittlerweile 24 Ramsar-Gebiete mit über 125.000 ha vorweisen. Ein Beitrag in diesem Heft stellt diejenigen Gebiete vor, die vom Burgenland in dieses weltweite Netz eingebracht worden sind.

Jubiläen sind aber nicht nur ein guter Anlass, um auf Erreichtes zurückzublicken, sondern auch, um nach vorne zu schauen, um künftige Aufgaben zu definieren. Nicht zuletzt im Lichte des Klimawandels stehen Feuchtgebiete und deren Erhaltung vor ganz besonderen Herausforderungen. Gerade das Burgenland war in den letzten Jahren von starker Trockenheit geprägt, und das nicht nur im Gebiet des Neusiedler Sees.

Die Ökosystemleistungen von Feuchtlebensräumen, z. B. für den Wasserrückhalt in der Landschaft und zur Abmilderung der Effekte des Klimawandels, können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Ramsar-Konvention bietet hier mit ihrem CEPA-Programm („Programme on communication, capacity building, education, participation and awareness“) ein Instrument, um das Bewusstsein für die

Bedeutung von Feuchtgebieten und ihrer wohlausgewogenen Nutzung zu stärken. Und dies ist nach wie vor dringend nötig. Trotz zunehmender Austrocknung der Landschaft erleben wir weiterhin den Verlust oder die Degradierung von Feuchtgebieten und die Übernutzung von Gewässern. Aber auch wenn in Zeitungen darüber geklagt wird, dass ein Bach wegen der Aktivitäten von Bibern gefüllt ist (!), zeugt das von nach wie vor fehlendem Verständnis für die Bedeutung und Funktion von Feuchtgebieten.

Im kommenden Jahr ist mit der Verabschiedung der Verordnung zur Wiederherstellung der Natur in der EU ein weiterer Meilenstein für die Sicherung unserer Feuchtlebensräume zu erwarten. Ein Instrument zur Überwachung und Bewertung des Zustandes unserer Gewässer bietet bereits jetzt die EU-Wasserrahmenrichtlinie, auch darüber wird in diesem Heft berichtet.

All diese Regelungen und Programme sind wesentliche Bausteine und Werkzeuge, um das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung unserer Feuchtgebiete zu stärken. Ich hoffe, dass auch dieses Heft seinen Beitrag dazu leisten kann und wünsche Ihnen in diesem Sinne eine spannende und anregende Lektüre sowie erholsame Feiertage!

Andreas RANNER

*Amt der Burgenländischen Landesregierung
Referat Arten- und Lebensraumschutz*

■ Wolkenspiel über dem Oberen Stinkersee

© Andreas Ranner



Impressum + Offenlegung

Verleger, Inhaber, Herausgeber:

- Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane – VBNO
7000 Eisenstadt, Europaplatz 1
T 0664 1409600 (Landesleiter Hermann Frühstück)
- Co-Herausgeber:
Landesumweltanwaltschaft Burgenland

Redaktionsbeirat:

- Lois Berger,
- Johann Binder,
- Thomas Böhm,
- Ernst Breitegger,
- Angela Deutsch,
- Hermann Fercsak,
- Hermann Frühstück,
- Christof Giefing,
- Christian Horvath,
- Thomas Knoll,
- Alois Lang,
- Andreas Leitgeb,
- Ernst Leitner,
- Verena Münzenrieder
- Michael Niederkofler
- Clara Noé-Nordberg
- Gottfried Reisner,
- Nikolaus Sauer,
- Thomas Schneemann,
- Doris Seel,
- Ernst Trettler,
- Thomas Zechmeister,
- Markus Zechner
- Christine Zopf-Renner

Redaktion, Produktion:

- DIE SCHREIBEMEISTER OG
- Manfred Murczek
- 2491 Neufeld/L., Lisztgasse 2
- T +43 676 6106297
- murczek@speed.at

Auflage: 7.500 Stück

- Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Inhalte der Artikel nicht in allen Fällen die Meinung des Verlegers bzw. des Herausgebers wiedergeben. Für die Inhalte sind die jeweiligen Autoren direkt verantwortlich.
- Bezahlte, redaktionell gestaltete Anzeigen oder Beiträge, für die ein Druckkostenbeitrag geleistet wurde, sind entsprechend gekennzeichnet.
- Druck: Horvath Etiketten GmbH
www.horvathdruck.at

• Die Zeitschrift transportiert im wesentlichen die Inhalte des Natur- und Umweltschutzes im Pannonischen Raum und dient als Sprachrohr sowie Koordinations- und Informations-Drehscheibe aller mit Natur- und Umweltschutz befassten burgenländischen Institutionen. Das gemeinsame Ziel ist die Gewährleistung einer verstärkten Zusammenarbeit und mehr Effizienz in der Arbeit für den Natur- und Umweltschutz.

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ erscheint vier Mal pro Jahr und wird in enger Zusammenarbeit mit den folgenden Vereinen und Institutionen erstellt:

- Naturschutzbund Burgenland
- Bgld. Naturschutzorgane
- Verein B.E.R.T.A.
- Bio Austria Burgenland
- Welterbe-Naturpark
- NuP Rosalia-Kogelberg
- NuP Landseer Berge
- NuP Geschriebenstein-Irottkö
- NuP In der Weindylle
- NuP Raab-Örség-Goricko
- Bgld. Müllverband
- NP Neusiedler See – Seewinkel
- WLV Nördliches Burgenland
- Verein „Initiative Welterbe“
- „Hianzenverein“
- Burgenland Tourismus
- Biolog. Station Neusiedler See
- Diözese Eisenstadt
- Bgld. Forstverein
- Esterházy Betriebe AG
- Innovationslabor act4.energy
- Forschung Burgenland
- Mobilitätszentrale Burgenland

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ ist ein grenzüberschreitendes – A, HU, SK, SLO, HR ... – Informationsmedium. Es wird an Mitglieder und Stakeholder der oben angeführten Vereine und Institutionen versandt und ist für einige davon auch das offizielle Mitgliedermagazin. Die Zeitschrift wird im Burgenland u. a. an

- Schulen
- Ärzte
- Umweltgemeinderätinnen und Umweltgemeinderäte
- Kommunen
- Bibliotheken

versandt.

Richtig Müll trennen bringt's!

Also ehrlich, sortenrein Mülltrennen ist echt kinderleicht:

Die Zeitung zum Altpapier, die Speisereste in die Biotonne, Plastikverpackung in den Gelben Sack, usw. Nur wenn die Altstoffe richtig getrennt sind können sie auch sinnvoll verwertet werden.

Alle Trenninfos findet Ihr übrigens auf www.bmv.at



...immer eine Kornlänge voraus.

vitakorn ist Pionier bei Bio-Futtermitteln für Nutztiere. Die Vision einer Bio-Futtermühle, die ausschließlich zertifizierte und biologische Getreide und Ölsaaten verarbeitet und damit 100% Reinheit garantiert, wurde 1999 zu einer Erfolgsgeschichte im Bioland Burgenland.

vitakorn ist verlässlicher Partner für Landwirte, die auf langfristigen Erfolg in der biologischen Tierhaltung setzen.



vitakorn Biofuttermittel Ges.mbH
7025 Pöttelsdorf • Mühlweg 9 • www.vitakorn.at

Info & Bestellung: Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mbH
bestellung@h.lugitsch.at • Tel. +43 3152 2222-995

EU Bio-Award für das Burgenland

Im Rahmen der *EU Organic Awards* wurde dem Burgenland für die Umsetzung der Strategie „*Bioland Burgenland*“ die Europäische Bio-Auszeichnung in der Kategorie „*Beste Bio-Region*“ verliehen

Die Auszeichnung wurde gemeinsam von der Europäischen Kommission, dem Europäischen Ausschuss der Regionen, dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, COPA-COGECA und IFOAM Organics Europe mit Unterstützung des Europäischen Parlaments und des Rates vergeben. LH-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf betont: „Diese Auszeichnung motiviert uns, die Bemühungen für nachhaltigere Lebensmittelproduktion fortzusetzen“. Landeshauptmann Hans Peter Doskozil zeigt sich ebenfalls erfreut und meint: „Es braucht noch mehr Anstrengungen für eine glaubwürdige Agrarwende auf europäischer und österreichischer Ebene.“

Mit dem Preis zeichnen die Auslober Bemühungen und Fördermaßnahmen rund um Spitzenleistungen entlang der Wertschöpfungskette des ökologischen Landbaus aus.

Das Burgenland erhielt den EU Bio-Award als „Beste Bio-Region“ mit der Begründung, das Burgenland sei durch die wissenschaftliche Umsetzung der Strategie „*Bioland Burgenland*“ zu einem Vorbild in der Bio-Umstellungsszene geworden.

LH-Stellvertreterin und Agrarreferentin Astrid Eisenkopf nahm den Preis am 25. September 2023



in Brüssel entgegen und bedankte sich für die Auszeichnung: „Dies ist eine große Ehre und Anerkennung für unser Engagement im Bereich biologischer Landwirtschaft und Nachhaltigkeit. Diese Auszeichnung motiviert uns, weiterhin nach den höchsten Standards der ökologischen Landwirtschaft zu arbeiten und unsere Bemühungen für eine gesündere Umwelt und nachhaltigere Lebensmittelproduktion fortzusetzen. Der Award ist aber auch ein

Zeichen der Wertschätzung für unsere Biobäuerinnen und Biobauern und für die besondere Qualität ihrer Produkte. Der Kauf von Bio-Produkten aus der Region verspricht beste Qualität und sichert zugleich zahlreiche heimische Arbeitsplätze. Und das alles zu fairen Konditionen. Wir sind stolz darauf, Teil der Bewegung für eine grünere Zukunft zu sein und werden weiterhin hart arbeiten, um die Ziele der biologischen Landwirtschaft zu fördern.“

Mehr Informationen unter:
<https://www.burgenland.at/themen/agrar/bioland-burgenland/>

■ *Österreichische Preisträger:*
Landeshauptmann-Stellvertreterin Mag.^a Astrid Eisenkopf (Mitte und oben) mit dem Wiener Stadtrat Jürgen Czernohorszky (links) – Wien wurde als „Beste Bio-Stadt“ ausgezeichnet – und Gastronom Paul Kolarik von der Luftburg Kolarik im Wiener Prater, ausgezeichnet als „Bestes Bio-Restaurant“



Ramsar-Gebiete im Burgenland

Die Umsetzung der Ramsar-Konvention: das „Übereinkommen über Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel, von internationaler Bedeutung“

Eckdaten zu nationalen und internationalen Ramsar-Gebieten sind dem *Editorial von Andreas Ranner auf Seite 3* zu entnehmen. Im Burgenland gibt es drei Ramsar-Gebiete und ein bestehendes Ramsar-Infozentrum in Purbach, das für Besucherinnen und Besucher ganzjährig geöffnet ist.

► Neusiedler See – Seewinkel Ramsar-Gebiet: seit 1983 Fläche: 44.229 ha

Von Anfang an zählt der Raum Neusiedler See – Seewinkel zu den Ramsar-Gebieten und feiert heuer sein vierzigjähriges Ramsar-Jubiläum. Der See, die Salzlacken und der Schilfgürtel bilden das über 44.000 ha große Ramsar-Gebiet, das übrigens das größte Österreichs ist. Als grenzüberschreitendes Weltkulturerbe wurde die Kulturlandschaft des Neusiedler Sees von der UNESCO 2001 ausgezeichnet. 2009 hat man gemeinsam mit Ungarn ein Ramsar-Gebiet eingerichtet und

damit auch ein wichtiges Statement für die Zusammenarbeit in der Region Neusiedler See-Seewinkel-Hanság gesetzt.

Trotz der vielen Veränderungen, die vor allem durch menschliche Nutzung hervorgerufen wurden und werden, existiert noch ein buntes Mosaik aus verschiedenen Lebensräumen. Darunter findet man Sodalacken, Feuchtbiotope, Sandsteppen, Wiesenflächen, Trockenrasen und fruchtbare Schwarzerdeböden.

Der Neusiedler See ist der westlichste Steppensee Europas und misst in der Länge 36 km und in der Breite zwischen 7 und 15 km. Vor allem im Sommer schwankt der Wasserstand aufgrund der hohen Verdunstungsrate stark. Der Wasserhaushalt wird hauptsächlich durch Niederschlag und Verdunstung bestimmt. Der einzige größere Zufluss in den See ist die Wulka. Neben den klimatischen Faktoren, wie Niederschlag und Temperatur, wird der Wasserstand der Salz-

lacken auch stark vom Grundwasser beeinflusst. Dass die Salzlacken im Sommer regelmäßig austrocknen ist normal, jedoch fallen einige auch schon im Frühjahr trocken. Ursachen sind die sinkende Niederschlagsmenge, die Drainagierungen sowie Wasserentnahmen für die Landwirtschaft. Seit den 1950er-Jahren fällt im Großteil des Seewinkels der Grundwasserhorizont. Das hat zur Folge, dass die Anzahl der intakten Salzlacken immer weiter zurückgeht.

Für viele Wasservogelarten sind die Lacken jedoch von sehr großer Bedeutung, weshalb dieser besondere Lebensraum unbedingt erhalten bleiben sollte. National bedeutende Brutbestände, z. B. von Löffler, Silberreiher, Purpurreiher, Rohrdommel, Moorente, Blaukehlchen und Mariskensänger, können verzeichnet werden. Viele Vögel, wie Krickenten, Kolbenenten, Weißkopfmöwen oder Kraniche, nutzen den Neusiedler See als Durchzugs- oder Überwinterungsgebiet. Auch geschützte Amphibien, wie z. B. Donaukammolch und Rotbauchunke, sowie Reptilien, wie die seltene Würfelnatter, finden im Gebiet einen Lebensraum. Nicht zu vergessen sind das Ziesel und diverse Fischarten (Schleie, Schlammpeitzger, Zander, Hecht). Bemerkenswerte Pflanzenarten, wie die Salzalster, der Queller oder die Salzwiesen-Schwertilie, haben sich im Gebiet angesiedelt und sind längst etabliert.

► Lafnitztal Ramsar-Gebiet: seit 2002 Fläche: 2.180 ha

Das Lafnitztal erstreckt sich entlang der Landesgrenze zwischen dem Burgenland und der Steiermark. Im Ramsar-Gebiet befinden sich ein Teil des Flusses mit ca. 50 km Länge, die



■ *Brüdet im Ramsar-Gebiet Neusiedler See – Seewinkel: Der Löffler*

Foto: Archiv NP Neusiedler See – Seewinkel

angrenzenden Wiesen und Auen sowie das Naturschutzgebiet „Lafnitz-Stögersbach-Auen-“ bei Wolfau und der geschützte Landschaftsteil „Kaltenbrunner Lahn“.

In ganz Österreich zählt die obere und mittlere Lafnitz zu den letzten, großteils unregulierten Flussabschnitten mit einer mäandrierenden Flussdynamik, den Auwäldern und den ausgedehnten Feuchtwiesen. Im Lafnitztal kann sich die gestalterische Kraft des Wassers sichtbar ausleben, denn durch sie entstehen Inseln, Totholzbereiche, Altwasserarme und Uferabbrüche. Einen besonders dynamischen Teil mit rund 40 Flussschlingen findet man in den Lafnitz-Stögersbach-Auen.

Durch den relativ geringen Nutzungsdruck entstand eine einzigartige Flusslandschaft, in der sich Biber und Fischotter ansiedeln konnten. Auch die Gelb- und Rotbauchunke, der Streber, Zingel und Weißflossengründling nutzen die Lafnitz als Lebensraum. Unter den Insekten lassen sich z. B. der Ameisenbläuling oder die Blauflügelprachtlibelle beobachten. Vögel gibt es natürlich auch in diesem Gebiet: vom Flussuferläufer bis hin zur Wachtel, Schlagswirl, Schwarzstorch und Schilfrohrsänger. Eisvögel und Weißstörche brüten im Lafnitztal. Prachtvoll und bunt blühende Pflanzen, wie der Lungenenzian, die Sibirische Schwertlilie, die Heide-Nelke, wachsen auf den umliegenden Wiesen und ziehen eine Vielzahl an Insektenarten an. Pfeifengras, Kriechweide sowie Grünerle gehören ebenso zum Landschaftsbild.

Aber auch vor dem Lafnitztal haben die Neophyten nicht Halt gemacht. Deshalb wurde schon vor Jahren eine Schutzgebietsbetreuung, u. a. für die Neophytenbekämpfung, insbesondere der Goldrute, ins Leben gerufen und wird vom Verein BERTA ausgeführt. Um diesen besonderen Naturraum zu erhalten, gab es u. a. verschiedene LIFE-Projekte, die Maßnahmen zur Flächensicherung für den passiven Hochwasserschutz und zur Wiederherstellung des Fließkontinuums erfolgreich umgesetzt haben.



■ Ramsar-Gebiet Güssinger Fischteiche Foto: Umweltbundesamt / Irene Oberleitner

► Güssinger Fischteiche Ramsar-Gebiet: seit 2013 Fläche: 148 ha

Das jüngste Ramsar-Gebiet Burgenlands zählt mit knapp 150 ha zu den größten Fischteichanlagen Österreichs, davon sind 45 ha Wasserfläche und 22 ha Röhricht- und Verlandungszonen. Die teichwirtschaftliche Nutzung ist eng mit dem Naturschutz verknüpft, demnach erfolgt die Bewirtschaftung extensiv und sehr naturnahe. Die Nutzung der Güssinger Teiche ist ein gutes Beispiel für das „wise-use“-Prinzip, das in der Ramsar-Konvention als besonders wichtiger Grundsatz festgelegt ist.

Ein Grund für den Vogelreichtum ist unter anderem die nachhaltige Fischzucht. Denn durch die Bewirtschaftung kommen die Vögel an Nahrung, die sie in den Fischen, im Fischfutter und im Nährstoffreichtum der Teiche finden. Neben der ausreichenden Nahrung gibt es auch optimale Brut- und Rückzugsmöglichkeiten in den Röhrichtern und Gebüschern. Mehr als 240 Vogelarten konnten bisher an den Güssinger Teichen beobachtet werden. Darunter befinden sich u. a. Tafelente, Kampfläufer, Seidenreiher und andere Reiherarten, Bruchwasserläufer, Zwergmöwe, Haubentaucher etc. Zwei als stark gefährdet eingestufte Vogelarten, nämlich die Moorente und der Seeadler, halten sich in diesem Gebiet auf, was einer der Hauptgründe für die Erfüllung der Kriterien zur Ausweisung zum Ramsar-Gebiet war.

Neben den Zuchtfischen Wels, Karpfen, Zander und Hecht leben hier weitere 12 Fischarten, darunter besonders geschützte Arten wie Steinbeißer, Bitterling und Schlammpeitzger. In den Teichen fühlen sich aber auch Amphibien und zwei heimische Teichmuschelarten wohl. Über 300 Pflanzenarten wachsen dort, darunter die sommergrüne Wassernuss, die Gelbe Teichrose, die attraktive Schwanenblume oder der Vierblättrige Kleefarn.

Die Güssinger Fischteiche zählen zu den wichtigsten Wasservogel-Raststätten am Zug von den Donau-March-Auen und dem Neusiedler See an die Adria. Beim jährlichen Ramsarfest wird die Bedeutung der Teiche an alle Naturinteressierten vermittelt. Zum vierten Mal nahmen Ende August 2023 viele Gäste an der ornithologischen Führung rund um die Teiche und am anschließenden Fest mit regionaler Kulinarik teil. Weiters ist der 2016 gegründete „Pflegeverein Ramsar-Gebiet Güssinger Teiche“ besonders zu erwähnen, der die Wiesenbewirtschaftung und die Biotoppflegemaßnahmen organisiert sowie Wissen über das Gebiet weitergibt.

Autorin
Mag.^a Kathrin NIKLOS
Naturschutz-Sachverständige
Amt d. Bgld.
Landesregierung,
Abt. 4, HR
Naturschutz und
Landschaftspflege,
Referat Arten- und
Lebensraumschutz



Mehr Natur für unsere Flüsse

Mit der im Jahr 2000 in Kraft getretenen EU-Wasserrahmenrichtlinie wurde ein Meilenstein in der europäischen Wasserpolitik gesetzt.

Ziel der Richtlinie ist es, den Zustand aquatischer Ökosysteme schrittweise zu verbessern, weitere Verschlechterungen des Zustands zu vermeiden und auf der Grundlage eines langfristigen Schutzes der vorhandenen Ressourcen eine nachhaltige Wassernutzung zu fördern. Alle 6 Jahre sind Gewässerbewirtschaftungspläne zu erstellen, die darlegen, mit welchen Maßnahmen die Ziele erreicht werden können.

Unsere Flüsse wurden in den vergangenen Jahrzehnten bzw. Jahrhunderten massiv verändert. Sie wurden reguliert und begradigt, um Flächen für Siedlungsgebiete und landwirtschaftliche Nutzung zu gewinnen. Dadurch wurde der Gewässerlebensraum stark eingeschränkt, die Verbindung zu Nebengewässern und Feuchtgebieten ging verloren. Tausende Querbauwerke zur Sohlstabilisierung sowie Wehranlagen unterbrechen die Durchgängigkeit der Gewässer. Für Zwecke der Stromerzeugung aus Wasserkraft, die im alpinen Raum eine große Bedeutung hat,

wird Wasser an vielen Gewässern gestaut und ausgeleitet. Diese Eingriffe, sogenannte hydromorphologische Belastungen, haben die Biozönosen an vielen Fließgewässern stark beeinträchtigt. Das zeigt sich besonders deutlich an fehlenden Fischarten und dem insgesamt deutlich zurückgegangenen Fischbestand in den Fließgewässern. Fast 60 Prozent unserer Flüsse verfehlen derzeit das Ziel eines guten ökologischen Zustands.

► Fokus auf Gewässerstruktur

Maßnahmen zur Schaffung, Erhaltung und Vernetzung intakter Gewässerlebensräume nehmen seit 2009 eine zentrale Rolle im Maßnahmenprogramm des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplans (NGP) ein. Stärker als in den beiden ersten Bewirtschaftungsplänen liegt nun im dritten NGP der Fokus auf der Verbesserung der Gewässerstruktur, also der Schaffung von geeigneten Habitaten für die Gewässerlebewesen. Um funktionsfähige Systeme mit stabilen Populationen wiederher-



■ *Selbst Füchse fühlen sich an gesunden Gewässern wohl*

zustellen, müssen alle erforderlichen Habitate in ausreichender Zahl und Größe zur Verfügung stehen und erreichbar sein. Sind in einem Gewässersystem zu wenige geeignete Habitate vorhanden, so bleibt auch die Wirkung der gesetzten Maßnahmen zur Herstellung der Durchgängigkeit begrenzt.

Die Wiederherstellung von typspezifischen Lebensraumbedingungen ist nicht nur Grundvoraussetzung für funktionsfähige Ökosysteme und die Erreichung des guten ökologischen Zustands in den Gewässern, sie ist auch angesichts der künftigen zusätzlichen Belastungen durch den Klimawandel unverzichtbar, um die Gewässer widerstandsfähiger und resilienter zu machen.

► Auch Menschen profitieren

Intakte Gewässer bieten aber nicht nur einen Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen, sondern sind auch für uns Menschen von großer Bedeutung. Sie bieten Raum für Erho-



■ *EU-Wasserrahmenrichtlinie zielt u. a. auf naturnahe Gewässer ab.*



■ Entlang kühlender Flüsse geht es auch den Menschen besser.

lung und Freizeitnutzung – gerade die letzten Jahre haben gezeigt, wie wichtig Naherholungsgebiete sein können! Gewässer und Feuchtgebiete wirken durch Verdunstung und Beschattung stabilisierend auf das Mikroklima und haben einen positiven Kühleffekt. Das kühle Mikroklima entlang von Flüssen wird daher besonders in dichter besiedelten Gebieten immer wichtiger.

In den letzten Jahren wurden bereits zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um Gewässer wieder in einen guten ökologischen Zustand zu bringen - es gibt aber noch viel zu tun!

Um für unsere Gewässer mehr

Natur und Raum zu schaffen, fördert das *Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft* (BML) über das Umweltförderungsgesetz (UFG) Maßnahmen zur Vernetzung und Verbesserung von Gewässerlebensräumen. Bis 2027 stehen dafür insgesamt 200 Mio. Euro an Fördergeldern zur Verfügung. Unterstützt werden sowohl Umsetzungsprojekte zur Renaturierung morphologisch veränderter Fließgewässerstrecken als auch solche zur Verbesserung der Durchgängigkeit. Die eingereichten Projekte werden vom BML mit bis zu 60 Prozent der förderungsfähigen Investitionskosten

gefördert. Zusätzlich wird eine Förderung des jeweiligen Bundeslandes gewährt. Darüber hinaus werden bis Ende 2026 auch Förderungsmittel aus dem Biodiversitätsfonds des *Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie* bereitgestellt. Auf diese Weise kann der notwendige Eigenmittelanteil auf 2 – 5 Prozent verringert werden.

Investitionen in die Gewässerökologie verbessern nicht nur den Lebensraum von Tieren und Pflanzen, sie sind auch Investitionen in die Lebensqualität der Menschen und in die Zukunft!

Weitere Informationen zur Gewässerökologie und den Fördermöglichkeiten:

<https://info.bml.gv.at/themen/wasser/gewaesserbewirtschaftung/umsetzungsprojekte/gewaesseroekologie.html>

Autorin

Mag.^a Gisela OFENBÖCK

Gewässerökologin

Abt. I/2 – Nationale und Internationale Wasserwirtschaft
BM für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft



■ Intakte Gewässer sind Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen, wie z. B. die schöne Schmaljungfer (links; Foto: Hans Glader) oder die nicht minder schöne Nadel-Sumpfbfinse (oben; Foto: Archiv)



Jugend.Klima.Konferenz Burgenland 2023: „Wir gestalten Zukunft!“

Unter dem Motto „Wir gestalten Zukunft!“ haben sich am 9. November im KUZ Eisenstadt über 200 Schüler*innen aus neun Schulen aus dem ganzen Burgenland dem Schwerpunktthema „Die Energiewende ganzheitlich denken“ gewidmet.



An der Konferenz teilgenommen haben Schüler*innen der Ecole Güssing, der Modeschule und HLP Oberwart, der HTL Pinkafeld, der HAK und des AUL Mattersburg, des Gymnasiums Wolfgarten, des Theresianums Eisenstadt, des Pannoneums Neusiedl am See, des Gymnasiums Neusiedl und der HAK Frauenkirchen.

„Mit der Klimastrategie Burgenland 2030 haben wir uns das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 bilanziell klima- und energieneutral zu sein. Um dieses Ziel auch wirklich zu erreichen, braucht es das gemeinsame Handeln aller Akteurinnen und Akteure im Bur-

genland. Ganz besonders wollen wir dabei auch die junge Generation einbinden und ihr die Möglichkeit bieten, Ideen einzubringen und die nachhaltige Zukunft des Burgenlandes aktiv mitzugestalten“, so LH-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf.

► Workshops zur Energiewende

In neun Workshops bearbeiteten die Schüler*innen das Thema Energiewende aus verschiedenen Perspektiven. „Uns war es wichtig, dass die Jugendlichen die Gelegenheit bekommen, sich mit den Zusammenhängen zwischen Klimaschutz und Fragestellungen der Mobilitätswende, der Kreislaufwirtschaft, der Gesundheit, der Gleichberechtigung, des Natur-

schutzes sowie sozialer Belange und Aspekte des guten Lebens auseinandersetzen können. Für die Leitung der Themenworkshops konnten wir Expert*innen aus den verschiedenen Fachbereichen gewinnen – etwa von der Fachhochschule Burgenland, der Forschung Burgenland, dem Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, der Burgenland Energie und der Mobilitätszentrale Burgenland. Alle von den Jugendlichen erarbeiteten Ideen ergaben zusammen, ganz im Sinne der Agenda 2030 und der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, ein ganzheitliches Bild davon, was es für ein Gelingen der Energiewende und eine lebenswerte Zukunft im Burgenland braucht“,

so die Nachhaltigkeitskoordinatorin des Landes Burgenland, Angela Deutsch, die gemeinsam mit dem Referat Energie und Klimaschutz für die Konzeption der Jugendklimakonferenz verantwortlich zeichnete.

► Ideen und Lösungen

Die Ergebnisse präsentierten die Schüler*innen im Anschluss an die Workshops LH-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf und diskutierten diese gemeinsam. „Die Jugendlichen sind die Entscheidungsträger*innen von morgen und können bereits heute Ideen und Lösungen einbringen“, so Eisenkopf. „Es gibt viele gute Ideen, die auf der Jugendklimakonferenz Burgenland 2023 hervorgebracht wurden. Vieles davon befindet sich bereits in Umsetzung oder zumindest in Planung, wie die Förderung für PV-Anlagen und Wärmepumpen, die Biowende, der Ausbau des Radverkehrs und die Einführung eines Einwegpfands auf Bundesebene.“ Es gibt aber auch neue Vorschläge, die in weitere Überlegungen aufgenommen werden sollen, wie:

- Erweiterung des TOP-Jugendtickets auf die Steiermark
- Verbesserungen im Rad- und Fußverkehr
- Entwicklung einer App für Fahrgemeinschaften
- Integration von Bildungsangeboten zum Thema Klima & Energie



■ Schüler*innen diskutieren ihre Ideen mit LH-Stv. Astrid Eisenkopf

- Reduzierung der Bürokratie bei Förderungen

► Jugendklimakonferenz als wichtiger Beitrag für die Klimastrategie des Landes

Die im Zuge der Workshops erarbeiteten Ergebnisse wurden von den Jugendlichen in Form von Postern festgehalten, die in weiterer Folge eine Woche lang im Landhaus vor dem Landtags-sitzungssaal ausgestellt und so auch den Abgeordneten des Burgenländischen Landtags präsentiert wurden. Außerdem werden die Ideen der Schüler*innen im zukünftigen Expert*innenbeirat, der die Umsetzung der Klimastrategie im Burgenland wissenschaftlich begleiten wird, diskutiert.

LH-Stellvertreterin Eisenkopf weist auf die Bedeutung des Engagements der Jugendlichen

hin und versichert, dass die Ergebnisse der Konferenz in der politischen Arbeit der Burgenländischen Landesregierung und in der Öffentlichkeit Gehör finden werden. „Die Jugendlichen haben nicht nur Ideen geliefert, sondern auch konkrete Lösungsansätze für eine nachhaltige Zukunft im Burgenland vorgestellt. Es ist beeindruckend, was im Rahmen der Konferenz in diesen Workshops erarbeitet wurde. Die Jugendklimakonferenz Burgenland 2023 hat gezeigt, dass das Burgenland entschlossen ist, die Energiewende und den Klimaschutz voranzutreiben und dabei die aktive Beteiligung der jungen Generation in den Mittelpunkt stellt. Die Zukunft des Burgenlandes und unseres Planeten hängt von solchen Bemühungen und dem Einsatz aller Bürger*innen ab“, so Eisenkopf abschließend. „Wir gestalten Zukunft!“ ist somit nicht nur ein Slogan, sondern steht für ein gelebtes Miteinander im Entwickeln und Umsetzen von Ideen für ein langfristig lebenswertes Burgenland.

Alle Ergebnisse der Jugendklimakonferenz Burgenland unter <https://www.burgenland.at/themen/klima/jugendklimakonferenz/>

■ Die Jugendklimakonferenz Burgenland 2023 trägt vorrangig zur Umsetzung folgender SDGs bei:



Workshopreihe „Gemeindeentwicklung mit der Agenda 2030“ ausgezeichnet!

Wie kann die Agenda 2030 Gemeinden bei der Bewältigung ihrer vielfältigen Aufgaben unterstützen? Diese Frage stand zu Beginn der Workshopreihe „Gemeindeentwicklung mit der Agenda 2030“ des Landes Burgenland. Am 12. Oktober wurde die WS-Reihe im Rahmen des 3. SDG-Dialogforums als Leuchtturmprojekt 2023 ausgezeichnet!

Das SDG-Dialogforum ist eine seit 2021 jährlich stattfindende Veranstaltung. Die Bundesverwaltung, SDG Watch Austria und das Ban Ki-moon Centre for Global Citizens laden ein, gemeinsam mit Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und der Zivilbevölkerung die Umsetzung der Agenda 2030 in Österreich zu diskutieren. Im Rahmen des High Level-Events am 12. Oktober wurden drei Projekte präsentiert, die von der Expert*innen-Konferenz der Nachhaltigkeitskoordinator*innen der Länder und des Bundes ausgewählt wurden und das breite Engagement in den Bundesländern widerspiegeln.

Für die Umsetzung der Agenda 2030 auf kommunaler Ebene wurde unsere Workshopreihe „Gemeindeentwicklung mit der Agenda 2030“ als eines dieser drei Leuchtturmprojekte ausgezeichnet. Die „Implementierung der SDGs in der Kärntner Landesverwaltung auf Basis des Regierungsprogramms“ und das Projekt

„SDGs in der Jungen Halle bei der Frühjahrsschau“ des Vorarlberger Kinder- und Jugendbeirats waren weitere Leuchtturmprojekte, die die Vielfalt der Agenda 2030-Umsetzung in den Bundesländern aufzeigen.

► Ein Blick in den „Agenda 2030 Werkzeugkoffer“ für Gemeinden

Die Agenda 2030 stellt einen global gültigen Aktionsplan für Frieden, den Wohlstand für die Menschen und den Planeten dar. Ihr Herzstück, die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, beschreiben die dafür notwendigen Zielsetzungen und Maßnahmen. Diese globalen Ziele lassen sich auch auf die regionale und lokale Ebene herunterbrechen und unterstützen dabei, Herausforderungen ganzheitlich zu betrachten, Wechselwirkungen von Maßnahmen von Anfang an mitzudenken und alle relevanten Bereiche, nämlich Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt, gleichermaßen im Blick zu behalten. Auf der Agenda 2030 aufbauende Werkzeuge können

so bei der Planung von Projekten, Strukturierung von Vorhaben, Weiterentwicklung von Ideen, aber auch bei der Kommunikation und Präsentation von Maßnahmen nach außen unterstützen. Beispiele solcher Werkzeuge finden Sie zusammengefasst unter

<https://www.burgenland.at/themen/nachhaltigkeit/werkzeuge-fuer-gemeinden/>

► Ein Blick in die Workshopreihe mit drei Pilotgemeinden

Von Mai bis November arbeiten drei Pilotgemeinden mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen, Bedürfnissen und Herausforderungen, nämlich Pinkafeld, Steinbrunn und Winden am See, in drei Workshops gemeinsam an anstehenden Aufgaben. Begleitet wurden sie dabei vom Agenda 2030-Team der pulswerk GmbH, das die Inhalte und Methoden der Workshops ganz auf die jeweiligen Bedürfnisse und gerade aktuellen Aufgaben der Gemeinden abstimmte. Dafür wurden gezielt Methoden aus der Co-Creation



■ Gemeinde-Workshop in Winden am See

Foto: Max Moro

und dem Co-Design zur Entwicklung von Agenda 2030-Werkzeugen genutzt. So arbeiteten die Teilnehmer*innen etwa mit Hilfe der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele an der Strukturierung des Örtlichen Entwicklungskonzepts oder des Dorferneuerungsplans, erarbeiteten Ideen für generationenübergreifende Angebote oder ordneten die zahlreichen Projektvorhaben mit der „WirkMa“-Matrix nach Prioritäten. Eigens von pulswerk entwickelte Prozessplakate halfen dabei, Herausforderungen, Ziele und die dafür notwendigen Umsetzungsschritte über die gesamte Workshopreihe hindurch festzuhalten. Das „GemeindeNavi Agenda 2030“ der öö. Zukunftsakademie oder der „SDG-Kommunalcheck für Investitionsprojekte“ des IUFEE, KDZ und Ökosozialen Forum Wien sind weitere Agenda 2030-Werkzeuge, die als Unterstützung zur Bewältigung der Herausforderungen ausprobiert und an gerade in Bearbeitung stehenden Vorhaben angewendet werden konnten. Im Mittelpunkt all dieser Tätigkeiten standen aber stets der gemeindeübergreifende Austausch und damit das Miteinanderdiskutieren und das Voneinanderlernen. So fanden sich die Teilnehmer*innen aus Pinkafeld, Steinbrunn und Winden immer in einer anderen der drei Gemeinden zu den Workshops zusammen und konnten im Rahmen von Exkursionen vor Ort jeweils die unterschiedlichen

Voraussetzungen, Herausforderungen und (geplanten) Vorhaben der Gemeinden erleben. Der Blick von außen durch die Teilnehmer*innen der jeweils anderen Gemeinden bot dabei genauso wie der gemeinsame Blick durch die SDG-Brille die Gelegenheit, ganz neue Inputs zu erhalten und Ideen zu entwickeln.

► Ein Blick in die Zukunft

Am 7. November fand der dritte und damit letzte Workshop der Reihe statt, in der die teilnehmenden Pilotgemeinden ihre Vorhaben mit Hilfe der Agenda 2030 und den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung und durch den gemeinsamen Austausch weiterentwickelt haben. Die in Pinkafeld, Steinbrunn und Winden am See in den letzten Monaten erprobten Agenda 2030-Werkzeuge und Methoden sollen auch andere Gemeinden in ihrer Arbeit unterstützen und je nach Bedarf Anwendung finden.

„Gemeinden sind wichtige Partner bei der Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Das Pilotprojekt hat uns gezeigt, welches Potential in den Gemeinden in diesem Bereich steckt, wenn sie fachlich entsprechend begleitet werden. Die positive Rückmeldung der teilnehmenden Gemeinden, aber auch die Auszeichnung im Rahmen des SDG-Dialogforums bestätigen unseren Weg. In einem weiteren Schritt wollen wir nun diese Erkenntnisse auf alle burgenländischen

Gemeinden ausrollen. Wir werden daher ein Praxishandbuch entwickeln. Die darin verankerten Praxisanleitungen können je nach Voraussetzungen, Herausforderungen oder anstehenden Aufgaben in den Gemeinden individuell kombiniert und genutzt werden“, so Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf als zuständiges Regierungsmitglied.

Begleitende Informationsveranstaltungen werden die Inhalte, Anwendungsmöglichkeiten und den Mehrwert des Praxishandbuchs möglichst praxisnah vermitteln. Das Handbuch soll kommenden Jahr vorgestellt werden – dann werden auch die drei Pilotgemeinden die Gelegenheit bekommen, deren Engagement und Gemeindegearbeit mit der Agenda 2030 der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Mehr zur Agenda 2030 im Burgenland und der Workshopreihe „Gemeindeentwicklung mit der Agenda 2030“ unter www.burgenland.at/nachhaltigkeit

Nachschau des High Level-Events unter <https://youtu.be/kjXnLXOUKh0?t=3836>

Autorin
Angela DEUTSCH, BSc
Amt der Bgld. Landesregierung
Abt. 4 – HR Klima und Energie
Nachhaltigkeitskoordinatorin

■ Die Workshopreihe „Gemeindeentwicklung mit der Agenda 2030“ trägt vorrangig zur Umsetzung folgendes Nachhaltigkeitsziels (SDG) bei:



■ Mit der „WirkMa“-Matrix von pulswerk (links) wurden die erarbeiteten Ideen nach Prioritäten und anderen Kriterien geordnet.



Wegesrand erforschen

10 Schulen folgten 2023 der Einladung, die Wegesränder in ihrer Gemeinde spielerisch zu erkunden. Jetzt sind neue Schulen willkommen!

„Dürfen wir morgen wieder kommen?“ bat ein Mädchen aus der Volksschule Deutsch Schützen, als sie aus den vielen Eindrücken von Blumen in allen Farben – von der Margerite bis zur Purpur-Königskerze – und Insekten in allen Formen – der Liebling: die Skorpionsfliege – auftauchte. Ob es der Gesang der Nachtigall aus der Hecke war, der Weißstorch beim Stochern in der Wiese oder die Federlibelle auf der eigenen Nase: So bunt und vielfältig wie viele burgenländische Wegesränder waren auch die Erlebnisse der Jung-Forscherinnen und -Forscher. Bei der *Naturvielfalt-Rallye* rund um die Güssinger Fischteiche etwa fanden die Schülerinnen und Schüler der Sportmittelschule bei drei Ausflügen sage und schreibe 114 verschiedene Arten. Eine der Lieblingspflanzen: der wohlschmeckende Saueramp-

fer. In ihren Zeichnungen danach gaben aber die großen Insekten, wie Hirschkäfer und Keilfleck-Mosaikjungfer, die prächtigsten Motive ab! Oder in Wörterberg: Hier bewiesen strahlende Kinderaugen beim Hautkontakt mit Schmetterlingen, beim Grillen-Kitzeln und beim Kleben von Blumenbildern: österreichische und ukrainische Kinder verstehen sich auch ohne viele Worte blendend!

Zum Abschluss bekamen alle Schulen (weitere: VS Siegendorf, MS Lockenhaus, VS Rechnitz, VS Weiden bei Rechnitz) und Gemeindebürger individuelle Projektfolder mit Artenportraits von einigen ihrer schönsten (oder coolsten!) Wegesrand-Bewohnerinnen. Für die neu teilnehmenden Schulen gab es je einen Kurzfilm – mit Kindern und Arten als Filmstars! Auch die Kinder schufen eifrig Erinnerungen: In Aschau erstellte jedes



Kind ein eigenes Schmetterlingsbuch, angeregt von den Ereignissen im „Puppenhaus“ und beim Schlucht-Spaziergang!

Direktor Wolfgang Lakitsch (VS Kohfidisch, Deutsch Schützen und Mischendorf) ließ es sich nicht nehmen, zumindest an einer Entdeckungsreise selbst teilzunehmen. Sein Urteil? „Mit dem pädagogischen Auftrag ‚Schicken wir unsere Kinder auf Entdeckungs- und Forschungsreise‘ erfüllten sämtliche durchgeführten Aktivitäten die Zielsetzungen der Lehrpläne und beruhten auf den aktuellen Prinzipien der Schulpädagogik. Sie ermöglichten das Lernen am realen Objekt und förderten spielerisch die Kenntnisse über die Artenvielfalt in unserem Heimatdorf.“



Für das Jahr 2024 haben wir noch Plätze frei! Wenn Sie oder Ihre Schule bei einem der vier Schul-Module (für 6- bis 18-jährige), oder bei einem Artentraining und Vernetzungstreffen mitmachen möchten, melden Sie sich bitte bei uns! Weitere Infos, Fotos, Kurzfilme, Folder usw.: www.buntesburgenland.at

Autorin
Dr. Julia KELEMEN-FINAN

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



naturschutzakademie.at

Projektträger:



Burgenland
Energie

BESSERE ENERGIE.

die wärmt.

WIR SAMMELN SONNENSTRAHLEN
FÜR DIE KALTE JAHRESZEIT.

burgenlandenergie.at

Die Natur schmecken

Egal, ob Rehwild, Hirsch oder Wildschwein: Wildbret erfreut sich immer größerer Beliebtheit – und das nicht ohne Grund.



Esterhazy

Die Ansprüche an unsere Lebensmittel steigen und so kommt es nicht überraschend, dass Wildbret seit einigen Jahren einen wahren Aufschwung erlebt. Begriffe wie Regionalität, Saisonalität und Tierwohl gewinnen mehr und mehr an Bedeutung. Gerade tierschutzrechtliche Aspekte, wie zum Beispiel lange Transportwege und schlechte Haltungsbedingungen, aber auch Medikamentenrückstände, spielen eine große Rolle bei der Entscheidung, auf Fleisch in der Ernährung zu verzichten. Entschließt man sich für den Konsum von Wildfleisch, ist gewiss: Wild lebt in der freien Natur, ernährt sich von regionaltypischer Vegetation und wird in seinem natürlichen Lebensraum erlegt, ohne Stress oder Lebendtransporte. Das unbehandelte Fleisch ist außerdem frei von Rückständen. Ernährungsbewusste Menschen greifen daher auch aus gesundheitlichen Aspekten gerne zu Wildbret. Es ist reich an Vitaminen und oft magerer als das Muskelfleisch von Nutztieren. Und es schmeckt,

denn durch die Aufnahme von Gräsern und Kräutern erhält Wildfleisch eine ganz spezielle Note.

► Wild auf Wild

Seit drei Jahren werden in der Fleischmanufaktur am Bio-Landgut Esterhazy hochwertige Wildprodukte erzeugt und gezeigt, wie nachhaltiger Fleischkonsum funktionieren kann. In einer einstigen Arbeiterunterkunft entstand ein moderner und energieautarker Verarbeitungsbetrieb, der höchste Hygienestandards erfüllt. Rund 100 Tonnen Wild und 20 Tonnen Bio-Angus Rind werden pro Jahr in der Manufaktur verarbeitet. Die Fleischherkunft, zumeist aus den eigenen Wäldern, aber auch aus regionalen Kooperationsbetrieben, ist genau bekannt und ermöglicht eine hohe Rückverfolgbarkeit der erzeugten Produkte. Als einer der ersten Wildverarbeiter Österreichs wurde die Manufaktur einem standardisierten Bewertungsprogramm für Lebensmittelsicherheit unterzogen und gewährleistet dem Kunden dadurch Gewissheit, dass alle Verarbeitungsprozesse genauestens kontrolliert werden. So kann

eine hohe und konstante Qualität der Produkte gehalten und Transparenz geboten werden.

Nach der Zerlegung und Verarbeitung des Wildes werden die Produkte regional vermarktet. So bietet die Markthalle Kulinarium Burgenland in Eisenstadt das Fleisch aus der Manufaktur gemeinsam mit anderen Produkten des Bio-Landguts Esterhazy an, außerdem ist die Rollende Markthalle mit einem breiten Sortiment von PANNATURA-Lebensmitteln in der Region sowie bei Events und Großkonzerten unterwegs. Natürlich wird das hochwertige Wildfleisch auch bei Veranstaltungen, wie Hofmärkten oder den Biofeldtagen 2024, direkt am Bio-Landgut Esterhazy in Donnerskirchen, angeboten.

Wild ist vielseitig und so wächst die Produktpalette stetig. Vom Hirschrücken und Wild-Leberkäse bis hin zu Wildspezialitäten, wie Sugo oder Pasteten – das Angebot ist groß und trifft jeden Geschmack. Wer einen Blick in das Sortiment werfen möchte, kann im Webshop unter pannatura-shop.at schmökern oder auch gleich online bestellen und die Natur zuhause schmecken.

Mehr über PANNATURA und die Fleischmanufaktur finden Sie unter pannatura.at. Nähere Infos zu den Standplänen unserer Rollenden Markthalle und eine Übersicht über die regionalen Aussteller in der Markthalle Kulinarium Burgenland finden Sie auf markthalle-burgenland.at

Autorin

Mag. Clara MONTECUCCOLI

Fachreferentin Naturschutz
und Wildtierforschung

Esterhazy Betriebe AG

Esterházyplatz 5
A-7000 Eisenstadt
www.pannatura.at



■ In der Fleischmanufaktur am Bio-Landgut in Donnerskirchen werden hochwertige Spezialitäten erzeugt. gr. Foto: © Andreas Hafenscher / kl. Foto: © Lisa Schulcz

Vogelberingung: Ring für's Leben



Der Schilfgürtel des Neusiedler Sees ist nicht nur ein wichtiges Brutgebiet für zahlreiche Vögel, sondern dient auch vielen Arten als Rastgebiet während ihres Zuges. Um einen Einblick in die in diesem unzugänglichen Lebensraum vorkommenden Bestände zu erhalten, eignet sich als Untersuchungsmethode die Vogelberingung. Der Fang der Vögel erfolgt mit Japannetzen, diese sind feinmaschig und werden von den Vögeln schlecht wahrgenommen. Sie fliegen - da für das Vogelauge kaum sichtbar - hinein, fallen in eine vom Netz gebildete „Tasche“ und verfangen sich. In unmittelbarer Nähe der Biologischen Station befinden sich insgesamt acht Netze mit einer Gesamtlänge von 84 m, die in kurzen zeitlichen Abständen kontrolliert werden. Um das Wohlergehen der Vögel bestmöglich zu gewährleisten, werden die Netze bei Regen, starkem Wind und Hitze geschlossen und somit der Vogelfang vorübergehend ausgesetzt. Die Vögel werden in lichtdichten Säckchen zur Beringung in die Biologische Station gebracht und mit Ringen der Österreichischen Vogelwarte versehen, gewogen, punkto Fitnessindikatoren vermessen und anschließend wieder freigelassen – das alles dauert nur wenige Minuten. Die Vogelberingung ist international abgestimmt, auf dem Ring steht neben der Beringungszentrale und dem Land eine einmalige Nummer, die Daten landen in der Datenbank der Vogelwarten. Dadurch ist der Vogel individuell markiert, und bei einem erneuten Fang in Illmitz oder an einer anderen Beringungsstation lassen sich wichtige Rückschlüsse über Verweildauer, Lebenserwartung oder über Zugwege ziehen. So wurde beispielsweise eine im Jahr

2017 als adulter Vogel beringte Mönchsgrasmücke im Jahr 2023 erneut fangen. Der Vogel war somit mindestens sieben Jahre alt, was für einen kleinen Singvogel ein durchaus beachtliches Alter darstellt. Auch wurde ein im August 2022 in Illmitz beringtes Blaukehlchen im September 2022 in Frankreich und im März 2023 in Spanien wiedergefangen.

Um aussagekräftige Daten über die Entwicklung von Beständen zu erhalten, ist es notwendig die Vogelberingung über mehrere Jahre am selben Standort mit demselben Aufwand durchzuführen. Die Beringung an der Biologischen Station erfolgt bereits durchgehend seit 2017 immer von Anfang Juli bis Ende Oktober, täglich von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang. Die Netze stehen außerdem an denselben Stellen wie bereits in früheren Fangperioden, so dass auch eine Vergleichbarkeit mit früheren Beringungsdaten seit 1974 gegeben ist.

So konnten zwischen 2017 und 2023 – also in sieben Jahren – 42.282 Vögel aus 105 Arten beringt werden. Die häufigste Art ist mit 11.230 Individuen der im Schilf lebende Teichrohrsänger und macht somit gut ein Viertel aller beringten Vögel aus. Rechnet man die Blaumeise, die den Schilfgürtel in manchen Jahren in großen Zahlen am Zug und als Überwinterungsgebiet nutzt, sowie den Schilfrohrsänger hinzu, stellen diese drei Arten 55 % der in Illmitz beringten Vögel dar.

Während man bei einigen Arten, wie etwa dem Mariskensänger oder dem Rohrschwirl, in den letzten Jahren einen Rück



■ Das Blaukehlchen – oben ein beringtes adultes Männchen – hat in den letzten Jahren von den trockenen Bedingungen im Schilfgürtel profitiert. Foto, Grafik: © Florar Bittermann

gang – vermutlich wegen Lebensraumveränderungen im Schilfgürtel – feststellen kann, profitiert beispielsweise das Blaukehlchen von den aktuell trockenen Bedingungen im Schilfgürtel. So konnten 2023 insgesamt 64 Individuen dieser seltenen Vogelart beringt werden (der Durchschnitt der letzten sieben Jahre lag bei lediglich 31 Individuen).

Die Beringung an der Biologischen Station wird zum überwiegenden Teil ehrenamtlich durchgeführt, Interessenten für 2024 melden sich bitte unter

flora.bittermann@gmx.at

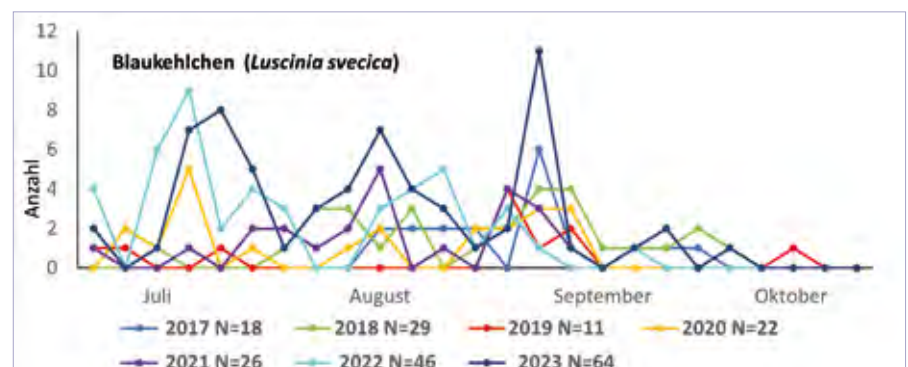
Autorin

Mag.^a Flora BITTERMANN

Beringungsleiterin an der Biologischen Station seit 2017

Biologische Station
Neusiedler See

A-7142 Illmitz, Seevogelände 1
T +43 57 600-5412; F -5410
post.bs-illmitz@bgld.gv.at
biologische-station.bgld.gv.at



Hilfe für Brachvogel: Schutz für Gelege in der Leithaniederung



Aufgrund ihrer Lage und Lebensraumausstattung ist die Leithaniederung ein häufig genutzter Rastplatz für Zugvögel der Feuchtgebiete. Zum Beispiel kann man Kampfläufer oder Goldregenpfeifer beobachten. Aber auch für viele Brutvögel ist das Gebiet wertvoll. Alle fünf in Österreich als Brutvögel bekannten Wiesenlimikolen – Kiebitz, Bekassine, Uferschnepfe, Brachvogel, Rotschenkel – sind in der Leithaniederung vertreten. Als Bodenbrüter profitieren sie von der Erhaltung der Wiesen durch die ÖPUL-Naturschutzmaßnahme.

Durch die Förderung wird der Umwandlung in Ackerland entgegengewirkt. Gleichzeitig wird durch eine regelmäßige Wiesenutzung der Lebensraum erhalten und eine langfristige Verwaltung verhindert. Trotz der extensiven Bewirtschaftung der Wiesen kam es bei den Bodenbrütern durch landwirtschaftliche Tätigkeiten immer wieder zu Gelegeverlusten. Um diese zu minimieren, wurde im Jahr 2023 in Kooperation mit BirdLife ein Gelegeschutzprojekt ins Leben gerufen.

Dieses ist nach dem Vorbild des Gelegeschutzprojekts im Waasen-Hanság aufgebaut: In der Brutzeit stehen die ÖPUL-Naturschutzflächen unter Beobachtung von Mitarbeitern von BirdLife Österreich. Werden Gelege von Vogelarten festgestellt, die durch die Mahd gefährdet sind, wird das Feldstück erst nach erfolgter Brut zur Mahd freigegeben. Aufgrund der Bedeutung der Leithaniederung als Brutgebiet für den Brachvogel wird der Erfassungsschwerpunkt auf diese Art gelegt. Aber

Die Leithaniederung, in unmittelbarer Nähe zu bekannteren Gebieten, wie den Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel und Donau-Auen, gelegen, beherbergt bemerkenswerte Feuchtwiesen und ist von vogelkundlicher Bedeutung.

selbstverständlich wird die Bewirtschaftung der Feldstücke auch bei Feststellung eines Geleges einer anderen Wiesenlimikole und weiterer Großvögel angepasst. Auf diese Weise konnten heuer beispielsweise mehrere Brachvogelbruten sowie die erfolgreiche Brut zweier Großtrappen gewährleistet werden.

Im Fall einer Mähterminverschiebung erhält der Bewirtschafter eine Mitteilung. Da aufgrund der späteren Mahd die Heuqualität sinkt, wird die Naturschutzprämie erhöht und Verluste werden so ausgeglichen. Es wird während der Brutsaison fortlaufend kontrolliert, um Feldstücke so bald wie möglich zur Mahd freizugeben. Am Ende der Brutsaison werden die Mähtermine wieder auf den ursprünglichen Termin zurückgestellt. Diese flächenbezogene Arbeitsweise ist sehr zeit- und betreuungsintensiv. Die Akzeptanz der Maßnahme bei den Bewirtschaftern wird jedoch im Vergleich zu flächendeckend späten Mähterminen signifikant erhöht, da einige Betriebe auf hochwertiges Heu angewiesen sind.

Das Gelegeschutzprojekt im Waasen-Hanság hat gezeigt, dass der Bruterfolg durch solche Maßnahmen erhöht werden kann. Wir hoffen auf ähnliche Erfolge für das Gelegeschutzprojekt in den Leithawiesen!

Autorin
DIⁱⁿ Susanne RACHBAUER
BERTA-Gebietsbetreuerin
Neusiedl/See

Verein BERTA
7000 Eisenstadt, Esterhazystr.15
T 02682 702-0; F -690
verein@berta-naturschutz.at
www.berta-naturschutz.at

■ *In den Wiesen der Leithaniederung mit ihren wasserführenden Sutten* (Foto: © Susanne Rachbauer) *lebt u. a. der Große Brachvogel* (Foto: © Hans-Martin Berg)



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Kooperation mit Nationalpark Wattenmeer unterzeichnet



**Nationalpark
Wattenmeer**
NIEDERSACHSEN



Zwischen den beiden Nationalparks liegt eine Distanz von etwa 1.000 km. Auf den ersten Blick erscheint das enorm, für Zugvögel ist es mehr oder weniger ein Flügelschlag. Aufgrund ihrer fachlich-inhaltlichen Nähe und freundschaftlichen Verbundenheit schlossen der *Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel* und der *Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer* eine Kooperationsvereinbarung. Der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel umfasst mit rund 97 km² den österreichischen Teil des Neusiedler Sees mit seinem breiten Schilfgürtel sowie die östlich daran anschließende Salzlackenlandschaft. Im Grenzbereich zwischen alpinen, pannonischen, asiatischen, mediterranen und auch nordischen Einflüssen haben sich um den Steppensee herum vor allem in den Teilgebieten Zitzmannsdorfer Wiesen, Illmitz-Hölle, Sandeck-Neudegg, Apetlon-Lange Lacke und dem österreichischen Hanság/Waasen sehr unterschiedliche Lebensräume mit großer Artenvielfalt ausgeprägt.

Der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer erstreckt sich

entlang der niedersächsischen Nordseeküste zwischen der Insel Borkum und Cuxhaven. Die weitgehend von einer natürlichen Dynamik bestimmten Lebensräume in dem rund 345 km² großen Gebiet stellen die Wattflächen, Salzwiesen, Dünen und Strände sowie Nahbereiche des niedersächsischen Küstenmeers annähernd vollständig dar. Mit seiner zentralen Lage auf dem Ostatlantischen Zugweg gilt das Wattenmeer als eine „Drehscheibe des Vogelzugs“.

Beide Nationalparke verbindet naturräumlich ihre besondere Wertigkeit und Bekanntheit als „Vogel-Nationalpark“; gemeinsame Kennarten sind z. B. Seeregenpfeifer, Säbelschnäbler, Löffler und Graugans. Die jeweils typische Vegetation ist halophytisch geprägt, am Neusiedler See durch die Zufuhr von Natriumsalzen aus dem Grundwasser, im Wattenmeer durch den direkten Meereseinfluss. Ihr außergewöhnlicher universeller Wert führte bei beiden Gebieten zur Anerkennung als UNESCO-Welterbestätte, wobei beide jeweils Teil eines grenzüberschreitenden Welterbes sind.

Zudem sind sie im Sinne der Ramsar-Konvention als Feuchtgebiete internationaler Bedeutung gelistet. Beide Schutzgebiete sind der IUCN-Managementkategorie II zugeordnet, ihre Verwaltungseinrichtungen sind jeweils eingebunden in vielfache Netzwerke, namentlich in die Dachverbände Nationalparks Austria bzw. Nationale Naturlandschaften e. V. und bringen damit Perspektiven mit, die über ihr jeweiliges Schutzgebiet hinausreichen.

Die Zusammenarbeit ist weit mehr als die Summe der einzelnen Teile. Durch die fachlichen und naturräumlichen Ähnlichkeiten ergeben sich Synergien sowohl in Fragen des Nationalparkmanagements als auch in Forschungs- und Monitoring-Agenden.

Nationalparkdirektor Johannes Ehrenfeldner: „Ich freue mich auf den persönlichen, interkulturellen Erfahrungsaustausch zwischen den Abteilungen und bin gespannt auf neue Herausforderungen.“

Autor

DI Johannes EHRENFELDER
Direktor Nationalpark
Neusiedler See – Seewinkel

**Nationalpark
Neusiedler See – Seewinkel**

7142 Illmitz, Hauswiese

T +43 2175 3442

office@npneusiedlersee.at

www.nationalparkneusiedlersee.at



■ links: Präsentieren den Kooperationsvertrag (v. l.): Bgm. NRAbg. Maximilian Köllner (Illmitz), LH-Stv. Mag.^a Astrid Eisenkopf, Peter Südbek, Leiter der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer, S.E. Michael Klor-Berchtold, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Österreich und der Direktor des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel,



■ oben: Beim Projekt Tagfalterzählung schwärmten die Schülerinnen und Schüler in alle Himmelsrichtungen aus, um ihre Beobachtungen und Sichtungen zu dokumentieren.

■ unten: Familienexkursion zum Trockenrasen des Donnerskirchner Mahdbergs. Fotos: © NUP Neusiedler See – Leithagebirge



Aktiv im Naturpark

► Projekt Tagfalterzählung mit Schülern

Diesen Herbst fand bei bestem Wetter der dritte Teil des Projekts „Tagfalterzählung“ mit der Mittelschule Purbach statt. Wie an den beiden ersten Terminen im Frühjahr und Frühsommer ging es in Kleingruppen in die vier verschiedenen Lebensräume „Wald, Feldweg, Dorf und Trockenrasen“. Dort wurden von den Schülern in einem standardisierten Zeitfenster Schmetterlinge gezählt. Aufgrund des warmen, sonnigen Wetters waren trotz herbstlicher Jahreszeit noch viele Falter unterwegs. Erneut zeigte sich, dass im äußerst biodiversitätsreichen Lebensraum „Trockenrasen“ mehr Schmetterlinge gezählt wurden als in allen drei anderen Lebensräumen zusammen. Dadurch wurde wieder

die Wichtigkeit des Schutzes dieses besonderen Lebensraums sichtbar. Auch der Einfluss des Klimawandels auf diese sensiblen Lebensräume wurde thematisiert. Zum krönenden Abschluss ging es dann gemeinsam zum Trockenrasen am Purbacher Rosenberg hinauf, wo die Schüler, ausgestattet mit Becherlupen, die Artenvielfalt des Gebiets genau unter die Lupe nehmen konnten.

► Familienexkursion

Bei strahlendem Sonnenschein ging es im September zur ersten Naturpark-Familienwanderung. Zuerst stand Insektenbeobachtung am Trockenrasen des Donnerskirchner Mahdbergs auf dem Programm. Dabei wurden viele Schmetterlinge, aber auch Heuschrecken und Käfer entdeckt. Einige Exemplare der eleganten Gottesanbeterin konnten beobachtet werden und brachten Jung und Alt zum Staunen. Danach ging es hinauf zum Waldrand, wo die Eltern mit ihren Kindern verschie-

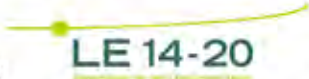
dene Dinge im Wald suchen mussten. Die interessantesten Funde wurden im Anschluss gemeinsam besprochen. Zum Abschluss konnten sich die Kinder künstlerisch betätigen und wunderbare, selbst gestaltete Naturbilder mit nach Hause nehmen.

Über Veranstaltungen und die zahlreichen geführten Touren zwischen Leithagebirge und Neusiedler See informieren Sie sich unter:

**Regionalverband
Neusiedler See – Leithagebirge**
Haus am Kellerplatz
Am Kellerplatz 1
7083 Purbach
Telefon +43 (0) 2683 5920
Fax +43 (0) 2683 5920-4
info@neusiedlersee-leithagebirge.at
www.neusiedlersee-leithagebirge.at



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



News vom NuP Rosalia-Kogelberg



► Sieger Regionalitätspreis 2023

Der Naturpark Rosalia-Kogelberg gründete 2022 den landwirtschaftlichen Betrieb, um brachliegende Klein- und Kleinstflächen im Naturpark zu pachten und wieder in Bewirtschaftung zu bringen. Durch regelmäßige Pflege der Streuobstwiesen, Trockenrasen, Feuchtgebiete, Weingärten und Hecken sowie nachhaltiger Nutzung bleiben wertvolle Lebensräume in den Naturschutzgebieten erhalten – ganz nach dem Motto: „Schützen durch Nützen“. Für dieses Konzept hat der Naturpark den Regionalitätspreis 2023 in der Kategorie „Land- und Forstwirtschaft“ gewonnen! Besonders der Erhalt der Streuobstwiesen und deren prominentesten Bewohner, der Zwergohreule, ist dem Naturpark ein besonderes Anliegen.

► Naturparktafeln und -mappen

Der Naturpark Rosalia-Kogelberg darf burgenlandweit die meisten Naturpark-Bildungseinrichtungen betreuen. Mit beginnendem Schuljahr konnte der Naturpark all seine Naturparkschulen, -kindergärten und -kinderkrippen mit einheitlichen, „outdoor“-geeigneten Zertifizierungstafeln ausstatten. So sind die Schulen,



■ Gewinner Regionalitätspreis – v. l.: Bgm. Christoph Haider, Bgm.ⁱⁿ Ulrike Kitzinger, Barbara Klawatsch, GFⁱⁿ Marlene Hrabanek-Bunyai, Sandra Wallner und Bgm. Kurt Fischer

Fotos: NuP Rosalia-Kogelberg

Kindergärten und Kinderkrippen schon von Weitem als Naturpark-Bildungseinrichtungen erkennbar. Zusätzlich konnte für die SchülerInnen der Naturpark-Schulen eine Sammelmappe im gleichen Design angeschafft werden, in der sie ihre gesammelten Erfahrungen und Erinnerungen von ihren Naturparkprojekten sammeln können. Die Mappen sollen die Kinder über vier Jahre hinweg begleiten und dienen somit als Erinnerungsstück an die Volksschuljahre.

► Smartguide – Natur gehört gehört!

Um die Besonderheiten der Kulturlandschaft mit seiner einzigartigen Fauna und Flora im Naturpark Rosalia-Kogelberg mittels zeitgemäßer, digitaler Medien optimal in Szene zu setzen, wurde ein Smartguide mit Audio- & Videosequenzen inkl. GPS-Verortung und Kartenfunktion entwickelt.

Dabei führt Kräuterhexe Uschi Zezelitsch gekonnt und unterhaltsam durch den Naturpark und begeistert seine Besucher mit vielfältigen Naturerlebnis-Sequenzen am Wegesrand.

Dieser Guide soll die Besucher des Naturparks auf sehr niederschwelligem Niveau durch den Naturpark leiten und lenken, auf Besonderheiten im Jahreskreislauf aufmerksam machen etc.

Naturpark Rosalia-Kogelberg

Naturparkbüro Schuhmühle

Am Tauscherbach 1

A-7022 Schattendorf

Tel. +43 (0)676 3051917

naturpark@rosalia-kogelberg.at

www.rosalia-kogelberg.at

■ unten: Kräuterhexe Uschi Zezelitsch – Natur gehört gehört!



■ oben: Neue Naturparktafeln und -mappen für die VS Drassburg/Baumgarten

Im Zeichen des Klimawandels



Von 13. – 17. November fand im Naturpark Raab-Örség-Goričko erstmalig eine Klimawoche statt, bei der unterschiedliche Veranstaltungen zum Thema Klimawandel für die allgemeine Bevölkerung und für Naturparkschulen und Schulen im Zertifizierungsverfahren angeboten wurden.

Im BORG Jennersdorf fand die erste Kinder- und Jugendklimakonferenz des Bezirks Jennersdorf statt. Dort trafen sich Schülerinnen aller teilnehmenden Schulen und beschäftigten sich in verschiedenen Workshops intensiv mit dem Klimawandel. Rund 450 Kinder besuchten 20 Workshops. Dazu zählten unter anderem Angebote zu terrestrischen Ökosystemen im Wandel, marinen Ökosystemen, Haien, Fledermäusen, Streuobstwiesen, Bienen, Imkerei und Landwirtschaft, Tierschutz, Wasser, Mobilität, Kreislaufwirtschaft, Reparatur und Wiederherstellung von alten Geräten, Ernährung, Siegel im Handel, fairer Handel und Greenwashing, Kleidung, Projektentwicklung, Müll und seine Auswirkungen auf den Klimawandel, Demokratie, Aktivismus, Politik und Berichterstattung



■ Die Kinder lernten in Workshops viel Wissenswertes.

Fotos: NuP Raab

– alle Themen im Kontext mit dem Klimawandel.

Der daraus erstellte Output sowie Fotos und Videos wurden den Gemeinden und Interessierten präsentiert. Auch dem Land Burgenland und den Jugenddelegierten, die bei der Weltklimakonferenz in Dubai dabei sind, werden die Ergebnisse zur Verfügung gestellt.

Zusätzlich fanden in dieser Woche noch weitere Veranstaltungen statt. Ein Meteorologe des staatlichen Wetter- und Erdbebendienstes gab in Minihof Liebau einen Überblick über Meteorologie und Klimawandel. Die Familie Lendl vom Obstparadies veranstaltete in den Naturparkschulen und im Naturparkkindergarten eine Sortenverkostung, die dazu diente, Kindern die Klimaauswirkungen im Obstbau näher zu bringen.

Des Weiteren gab es einen Vortrag zu den Zusammenhängen von Biodiversität und Klimawandel, eine Bilderausstellung, eine

Ausstellung der phänologischen Beobachtungen der Naturparkschulen, zwei Vorträge zum Thema Ernährung, Boden und Wasser von der Landwirtschaftskammer und einem Gärtner, der praktische Tipps präsentierte.

Die VS Mogersdorf präsentierte selbsterstellte Videos bei frisch gebackenem Kuchen. Es gab Nachbesprechungen sowie Ideenfindungen zur Weiterentwicklung von Projekten mit den Schulen. Auch über erneuerbare Energie wurde gesprochen.

In Neuhaus fand ein Vortrag zum Thema Weltklima statt und ein dramatisches Musical der MS Neuhaus kam zur Aufführung.

Eine gelungene Woche mit wertvollem Erfahrungsaustausch.

Dreiländer-Naturpark Raab

Naturparkbüro Raab

Kirchenstr. 4, A-8380 Jennersdorf

Telefon +43 (0) 3329 48453

office@naturpark-raab.at

www.naturpark-raab.at



Natur im Lauf der Jahreszeiten



► Summer Camp

Die Schüler der Volksschulen Deutsch Schützen, Eberau und Moschendorf – 88 an der Zahl – konnten am 21. September im Zuge des Projekts FRACTAL am Summer Camp teilnehmen. Dabei ging es darum, die grüne Infra-



■ Summer Camp im Zuge des Projekts FRACTAL

struktur in der eigenen Umgebung anhand von Erlebnisstationen zu verbessern. Es galt, sechs Stationen zu absolvieren. Mit einem Imker konnten die Kinder in das Leben der Honigbiene eintauchen, einen Bienenstock erforschen und über die Bedeutung von Insekten lernen. Mit einem Waldpädagogen konnten sie die Tiere des Waldes und ihre Besonderheiten kennenlernen. Ein Mitarbeiter des Naturschutzbundes zeigte ihnen verschiedene Pflanzen. Die Gemeindefahrer pflanzten mit den Kindern 18 Sträucher, die in den nächsten

Jahren phänologisch beobachtet werden. Mit einer Naturpark-Mitarbeiterin kescherten die Kinder nach Mikroorganismen und Algen, suchten nach Fröschen und untersuchten Wasserproben. Außerdem gab es für die fleißigen Kinder Würstel und sonnengekochte Eier.

► Renaturierungsprojekt

Am 15. September fand die Auftaktbesprechung des Renaturierungsprojekts am Prostrumer Berg statt. Es wurden die Kartierungsergebnisse präsentiert und Anraier, Gemeinde, Naturpark sowie Kartierer konnten darüber intensiv diskutieren.

► Baumpflanzaktion Kohfidisch

Im November wurden über das Projekt FRACTAL fast 350 Bäume mit der VS und MS Kohfidisch gesetzt. Dabei wurden verschiedenste Arten von Heckenpflanzen ausgewählt, die zukünftig Gartenbesitzern und Gemeinde als Inspiration für ihre Hecken dienen sollen. Zusätzlich gab es einen Vortrag zu Gehölzen für Garten und Gemeinde. Wie in den vergangenen Jahren, fand wieder ein Pflegeeinsatz mit Naturschutzbund, Naturschutzorganen und Naturpark am Csaterberg statt. Zudem sollen auf einer anderen Streuobstwiese des Naturschutzbundes mit ProMente zusätzlich Bäume gesetzt werden.

► Vorträge & Veranstaltungen

Auch im Herbst und zu Winterbeginn gab es einige Aktionen. Im Dezember fand der dritte Teil der Baumschnittkursreihe in der Apfelallee in Strem statt. Zusätzlich gab es Vorträge zu den Themen Garten, (Welt-)Klima, Tiere im Winter, Abendsegler (Fledermaus) etc.

► Naturparkkinderkrippe

Die Kinderkrippe Dt. Schützen wurde als erste Naturparkkinderkrippe des Naturparks in der Weinidylle zertifiziert. Damit weist der Naturpark in der Weinidylle eine Naturparkkinderkrippe, drei Naturparkkindergärten, sechs Naturparkvolksschulen, eine Naturparkmittelschule und eine Naturparkfachschiule auf.

► Naturpark und die Welt

Die Mittelschule Josefinum Eberau und der Naturpark sind Partner in einem globalen Projekt des Jane Goodall-Instituts, wo sie sich im nächsten Jahr mit Schülern und Studenten aus zahlreichen Ländern zum Thema Klimawandel, Wald, Recycling und Frieden austauschen werden.

Naturpark in der Weinidylle

A-7546 Moschendorf
Pinkataler Weinstraße 1
Tel. +43 (0) 3324 6318
office@weinidylle.at
www.weinidylle.at



■ Zertifizierung der Kinderkrippe in Deutsch Schützen

Fotos: NuP in der Weinidylle

Ein Naturpark, viele Aktivitäten



► Historisches Handwerk

Historische Handwerkstechniken geraten mehr und mehr in Vergessenheit. Im Zuge des Projekts „Erlebbares altes Handwerk“ wurde in der namensgebenden Gemeinde Unterkohlstätten wieder Holzkohle produziert. Der Bau und das Entzünden eines Kohlenmeilers im September war ein einzigartiges Erlebnis, bei dem BesucherInnen aller Altersgruppen in die Geschichte der Gegend eintauchen konnten.



■ Der Kohlenmeiler wird abgeerntet

► Wandern, Workshops & Co.

Zahlreiche Veranstaltungen begleiten zurzeit die laufende Naturparkarbeit im Verein Geschriebenstein Lockenhaus. Neben der herausfordernden Aufbauarbeit (z. B. Renovierung des Walderlebnisweges und Neustrukturierung sowie Beschilderung der Wanderwege) können die ehrenamtlich tätigen Naturpark-MitarbeiterInnen auf viele erfolgreiche Veranstaltungsstunden im Spätsommer und Herbst dieses Jahres zurückblicken.

Die Herbstwanderung „Noch einmal im Laub rascheln“ am 29. Oktober, der Seifensiedekurs einen Tag davor sowie die Kinderwanderung am 19. August waren sehr gut besucht und die TeilnehmerInnen lobten die gelun-



■ oben: Viele TeilnehmerInnen bei der Kinderwanderung am 19. August

genen Streckenführungen sowie die genussvollen Jausen auf den Labestationen, die auch bei der Geschriebenstein Roas am 9. September und beim Gänsemarsch am 11. November vom Verein angeboten bzw. betreut wurden.

► Stimmungsvolle Adventzeit

Beim traditionellen Adventmarkt im Schloss Lockenhaus war der Verein Naturpark Geschriebenstein Lockenhaus wieder vertreten und bot neben heißen Getränken und kleinen Snacks Produkte der heimischen ProduzentInnen in kleinen Geschenkkörben zum Kauf an. Diese Produkte kann man aber auch im Naturparkbüro während der Öffnungszeiten als Geschenk, Souvenir oder zum Kennenlernen einzeln kaufen.

Beim geöffneten Adventfenster am 15. Dezember begrüßte der Verein ab 16 Uhr im Schaufenster des Büros am Hauptplatz seine BesucherInnen mit heißen Getränken und kleinen süßen und pikanten Köstlichkeiten.

► Naturparkbüro macht Pause

Seit 17. Dezember und bis 7. Jänner 2024 ist das Büro des Naturparks in Lockenhaus geschlossen. Die Naturpark-Produkte können in dieser Zeit direkt bei den Produzentinnen und Produzenten gekauft werden – siehe dazu auch den Aushang im Schaufenster des

Naturparkbüros in Lockenhaus. Bleiben Sie informiert: Besuchen Sie die Facebookseite des Vereins Naturpark Geschriebenstein Lockenhaus:

<https://www.facebook.com/naturparkgeschriebensteinlockenhaus/>

Naturpark Geschriebenstein
www.naturpark-geschriebenstein.at

A-7471 Rechnitz
Bahnhofstr. 2a
T +43 (0) 3363 79143
Mobil +43 (0) 664 4026851
naturpark@rechnitz.at

A-7442 Lockenhaus
Hauptplatz 10
T +43 2616 2800
geschriebenstein@lockenhaus.at



■ Viel Lob gabs für das Betreuer-
team der Labestationen.

Fotos: NuP Geschriebenstein

Streuobstprojekt: Spaß & Genuss



Seit Jahren werden die Kinder der Naturparkschulen und -kindergärten bei uns im Naturpark Landseer Berge für das Thema Streuobstwiese sensibilisiert und verschiedenste Projekte durchgeführt. Dabei wird das Lieblingsobst aller Kinder auf vielfältige Art und Weise mit allen Sinnen entdeckt. Unser Schwerpunkt in diesem Herbst war: „Wie wird aus Äpfeln Saft?“ Das weiß doch jedes Kind – zumindest nun alle Kinder aus den Naturparkschulen und -kindergärten in den Landseer Bergen.

„Lernen mit Spaß und Genuss“ lautete die Devise für 345 Kinder aus unseren fünf Naturparkgemeinden. Äpfel sammeln, pflücken, verkosten, häckseln und pressen war angesagt. Das machte Groß und Klein viel Freude.

Der honigsüße, selbstgepresste Apfelsaft wurde bis auf den letz-



■ Die Kinder waren mit großem Eifer bei der köstlichen Sache.

ten Tropfen genossen. Die Kinder waren mit Begeisterung und Eifer dabei.

Unser Streuobstprojekt erweckte sogar das Interesse des ORF, denn Wetter-Lady Kristina Buconjic besuchte uns bei einem unserer Projektstage in der Naturparkvolkschule Kaisersdorf.

Die prachtvoll blühenden Obst-

bäume, aus deren mächtigen Kronen das Summen der Bienen und munteres Vogelgezwitscher klingt, bunte Blumenwiesen und saftig-süße Früchte – Streuobstwiesen sind einfach paradiesisch im Naturpark Landseer Berge!

Mit unserem Projekt zeigen wir, wie wertvoll der Lebensraum Streuobstwiese ist und dass dieser ein wahrer Hotspot der Biodiversität ist. Die Kinder lernten unsere charakteristische Kulturlandschaft mit all ihren Pflanzen, Tieren und Sorten kennen und wie wichtig deren Erhalt ist.

Naturpark Landseer Berge

A-7341 Markt St. Martin

Kirchenplatz 6

T + 43 (0) 2618 5211-8

info@landseer-berge.at

www.landseer-berge.at



■ Frisch gepresster Apfelsaft! Ein wahrer Genuss!

Fotos: NuP Landseer Berge



Projekt Informationsoffensive Naturschutzgebiete und Naturdenkmale Burgenland



Das Burgenland verfügt über eine Reihe von Schutzgebieten in unterschiedlichen Schutzkategorien. Die Kenntlichmachung der Schutzgebiete in der freien Landschaft erfolgt derzeit über amtliche Tafeln, die in der Regel keine Informationen über die räumliche Ausdehnung der Schutzgebiete, über Schutzgüter oder die geltenden Verhaltensregeln enthalten.

Im Zuge der Aufklärungsarbeit von haupt- und ehrenamtlichen Naturschutzorganen wurde häufig festgestellt, dass nur wenig Wissen bzw. ein geringes Bewusstsein für die schützenswerte Flora und Fauna sowie für die Schutzgebiete selbst herrscht. Leider kommt es deshalb immer wieder zu negativen Auswirkungen auf die in den Schutzgebieten vorkommenden Tier- und Pflanzenarten: Pflanzen werden zertreten, Vögel während des Brutgeschäfts gestört, Tiere aufgescheucht und wertvolle Böden in Mitleiden-

schaft gezogen. Zum Teil geht es sogar so weit, dass die geschützten Flächen etwa mit Motocross-Maschinen befahren werden.

Genau hier will das vorliegende Projekt ansetzen: Es umfasst eine Informationsoffensive zu den Schutzgebieten und Naturdenkmälern des Burgenlandes und stellt damit ein Instrument zur Besucherlenkung dar.

Durch die Informationsaufbereitung sollen sowohl Bevölkerung als auch Gäste für den Wert der besonderen Flächen und Naturdenkmale sensibilisiert und über das richtige Verhalten aufgeklärt werden.

In den letzten Monaten wurden Begehungen in allen 38 Schutzgebieten durchgeführt. In allen Bezirken wurden Workshops organisiert, um gemeinsam mit Gebietsbetreuer*innen aktuelle Konflikte, wie z. B. Trampelpfade oder unerlaubte Freizeitnutzungen, zu erheben und gleichzeitig Möglichkeiten für die Besucherinformation und Besucherlenkung aufzuzeigen. Diese Ausarbeitungen werden mit verschiedenen Abteilungen des Landes sowie mit

Gemeinden, Grundeigentümern und Interessensvertretungen besprochen und bilden die Basis für eine Informations-Bereitstellung auf mehreren Kanälen:

- ▶ Informationen vor Ort, z. B. Infotafeln und Einrichtungen zur Besucherlenkung.
- ▶ Broschüren und Folder für die Öffentlichkeit, Artikel für Gemeindezeitungen, eine Info-Serie im ORF sowie ein Arbeitsbehelf für die Schutzgebietsbetreuer*innen.
- ▶ Digitale Informationsaufbereitung über eine Homepage, sowie Verlinkung zum GIS-Portal Burgenland.

Die Projektumsetzung hat im Sommer 2023 begonnen und wird bis Ende 2024 abgeschlossen.

**Autoren
Projektteam**

**Verein Burgenländischer
Naturschutzorgane VBNO**

Landesleiter:

Mag. Hermann FRÜHSTÜCK
7000 Eisenstadt, Europaplatz 1
naturschutzorgane.bgld@gmx.at



■ links: Intensive Diskussion mit Schutzgebietsbetreuer*innen zur Ausarbeitung von Gebietsplänen

■ unten: Ausschnitt Arbeitskarte mit Standorten von Informationstafeln und Hinweisen auf unerwünschte Trampelpfade bzw. deren Absperrungen





Bio-Quote in der öffentlichen Beschaffung

Laut dem Aktionsplan Nationale Beschaffung (NaBe) der Österreichischen Bundesregierung müssen seit Jänner 2023 verbindlich 25 % der eingekauften Lebensmittel in Einrichtungen des Bundes Bio-Produkte sein (30 % ab 2025, 55 % ab 2030). Das wird in der Praxis allerdings nicht realisiert, denn in den Einrichtungen des Bundes werden Bio-Produkte derzeit nur im Umfang von rund 4 % eingesetzt.

Österreich ist ein Bio-Vorzeigeland und produziert ausreichend Bio-Lebensmittel, aktuell auf ca. 28 % (Ziel 2030: 35 %) der bewirtschafteten Fläche. Der private Haushalt kauft derzeit über 11 % der Lebensmittel in Bioqualität ein, die Gastronomie immerhin 7 %. Lediglich die öffentliche Hand hinkt, anders als im Regierungsprogramm niedergeschrieben, stark hinterher.

Eine besondere Hürde bei der Umsetzung stellt die Vorgehensweise der Bundesbeschaffung bei Ausschreibungen dar, da bei bestehenden Rahmenvereinbarungen die Bio-Quoten nicht entsprechend vorgegeben werden bzw. keine eigenen Bio-Lose ausgeschrieben werden. Das hat zur Folge, dass zum einen Lieferanten vermehrt konventionelle Ware liefern und zum anderen reine Bio-Lieferanten sich bei Ausschreibungen, bis auf wenige Ausnahmen, gar nicht beteiligen können.

Die öffentliche Beschaffung ist eine der größten Stellschrauben Österreichs für den Ausbau der Bio-Landwirtschaft, der Senkung der Klimaemissionen und der Folgekosten der konventionellen Landwirtschaft.

Bio-Produkte verursachen allein dadurch, dass im Bio-Landbau Kunstdünger und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel nicht zum Einsatz kommen, pro Kilogramm Lebensmittel geringere Treibhausgasemissionen (CO₂-eq) als vergleichbare konventionelle Produkte.

► Kosten für die Steuerzahler und Steuerzahlerinnen

► Klima-Strafzahlungen

Bei den drohenden Strafen in Milliardenhöhe wegen Verfehlungen der Klimaziele ist eine solche Reduktionsmaßnahme auch im Sinne der Steuerzahler*innen angebracht.

► **Die Folgekosten** der konventionellen Landwirtschaft können um fast eine halbe Milliarde Euro pro Jahr durch den Umstieg auf Bio gesenkt werden. Statt Jahr für Jahr diese Summe in die Reparatur von Schäden der Nicht-Bio-Landwirtschaft zu investieren, ist die Summe besser in den Umstieg der öffentlichen Einrichtungen in regionale (schnell verfügbare) Bio-Verpflegung sinnvoll. Die Kosten für eine Umstellung auf Bio amortisieren sich in kurzer Zeit.

► Versorgungssicherheit

► **Ein hoher Bio-Anteil** gewährleistet die Versorgungssicherheit Österreichs, da Kreisläufe ökologisch und regional geschlossen werden.

Beispiel Fleisch: Während für „regionales“ konventionelles Fleisch rund 250.000 ha Anbaufläche in Südamerika benötigt werden und mehr als 700 Millionen Kilogramm Soja importiert werden, liegt die Eigenversorgungsquote bei Nutztierfutter im Bio-Bereich bei weit über 90 %. Somit ist nur Bio konsequent regional. Das Risiko dieser Abhängigkeit von globalen Lieferketten muss entsprechend bewertet werden.



■ *In Bioqualität schmeckt's besser – diesem Mädchen, aber auch den österreichischen Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern, vor allem aber dem Klima – und das hat es bekanntlich besonders nötig.*

Foto: BIO AUSTRIA / David Faber

► **Ein hoher Bio-Anteil** sichert auch zukünftig autarke Böden und preisstabile Lebensmittel. Während die Nicht-Bio-Landwirtschaft von Kunstdünger und Pestiziden aus dem Ausland abhängig ist, kommt die Bio-Landwirtschaft ohne aus. Dieser Vorteil zeigte sich besonders während der Inflation der letzten Jahre, wo Bio sogar zur „Inflationsbremse“ wurde (Beispiel 2022: Preisanstieg allgemein 11,5%, Bio-Supermarkt 7,5%).

DI Ernst TRETTLER

BIO AUSTRIA Burgenland
Geschäftsführer

BIO AUSTRIA Burgenland

A-7350 Oberpullendorf

Hauptstraße 7

T +43 2612 43 642-0; F-40

burgenland@bio-austria.at

www.bio-austria.at



Der Waldboden ist die Basis allen wirtschaftlichen Handelns im Wald. Leider ist uns das sehr oft nicht im ausreichenden Ausmaß im Bewusstsein.

Univ. Prof. DI Dr. Klaus Katzensteiner vom Institut für Waldökologie der Universität für Bodenkultur zeigt die Wichtigkeit möglichst intakter Böden im Wald sehr eindrucksvoll auf. Unvermeidbare Schäden bei der Holzernte sollten unbedingt auf wenige fixe Fahrgassen beschränkt bleiben. Bodenverdichtung durch Befahren verursachen Traktoren und moderne Erntemaschine wie Harvester und Forwarder gleichermaßen. Traktoren fahren allerdings meist kreuz und quer im Wald und verdichten dadurch wesentlich mehr Flächen. Eine teilweise Regeneration dieser Flächen dauert im Wald Jahrzehnte.

DI Nikolaus Nemestothy vom Fachbereich Forsttechnik der Forstlichen Ausbildungsstätte Traunkirchen zeigt die negativen Auswirkungen von Bodenverdichtung, wie flachere Wurzelbildung, höhere Windanfälligkeit, Wasserstress sowie reduziertes Wachstum, auf. Die Bodenverdichtung kann durch größere Reifen und niedrigeren Reifenfülldruck zwar reduziert, aber nicht aufgehoben werden.

Beide Referenten betonen die Wichtigkeit des Belassens der grünen Biomasse im Wald, um



■ **Obmannwechsel:** Lois Berger (2. v. l.) übergibt an Andreas Leitgeb (2. v. r.)

bei der Holzernte dem Waldboden möglichst wenig Nährstoffe zu entziehen.

► Neuer Obmann

Bei der ebenfalls abgehaltenen Generalversammlung des Burgenländischen Forstvereins übergibt der langjährige Obmann Lois Berger die Leitung des Vereins an den bisherigen Geschäftsführer Andreas Leitgeb.

Der Bgld. Forsttag wird seit 20 Jahren als Kooperation des Burgenländischen Forstvereins mit dem Burgenländischen Waldverband gemeinsam veranstaltet.

Die Exkursion am Nachmittag führt die Teilnehmer auf die Waldflächen der Urbarialgemeinde Unterloisdorf. Anhand eines neuen Wirtschaftsplans werden den interessierten Zuhörern die waldbaulichen Ziele veranschaulicht.

An einem Exkursionspunkt wird

die Umstellung auf Naturverjüngung gezeigt. Zur Bewirtschaftung wird großer Wert auf die Anlage und dauerhafte Verwendung von Pflege- und Rückegassen gelegt. Bei den ersten Pflegemaßnahmen werden vor allem Laubbäume herausgepflegt.

Wir danken den Verantwortlichen der Urbarialgemeinde Unterloisdorf für die gute Vorbereitung und den gelungenen Abschluss im Wald.

Nachlese der Vortragsunterlagen und des Exkursionsführers auf www.forstverein.org

Autor

DI Lois BERGER MA

Burgenländischer Forstverein

A-7000 Eisenstadt

Jacob-Rauschenfels-Gasse 8/9

T +43 (0)2682 600-6562

office@forstverein.org

www.forstverein.org



■ **Exkursion in den Wald der Urbarialgemeinde Unterloisdorf**

WLV kooperiert mit WV Baden



Für das richtungsweisende Projekt wurde bereits im Jahr 2021 gemeinsam eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, deren Ergebnis sowohl die Sinnhaftigkeit wie auch die technische Umsetzbarkeit zeigt. Konkret ist die Errichtung einer rund 1.900 m langen Verbindungsleitung mit einem Durchmesser von 400 mm (DN 400) zwischen dem Leitungsknotenpunkt beim Brunnen Zillingdorf der Stadt Baden und dem Brunnenfeld Neufeld des WLV vorgesehen. Beim Brunnenfeld Neufeld soll ein Pumpwerk errichtet werden, um bei verschiedenen Betriebszuständen eine Wassermenge von ca. 120 l/s bei Bedarf austauschen zu können.

Durch die geplanten Anlagen sollen insbesondere bei Rohrbrüchen, Ausfall von Versorgungsanlagen und auftretenden Versorgungsspitzen bei Bedarf gegenseitig die erforderlichen Wassermengen zur Verfügung gestellt werden, um die Trinkwasserversorgung sicherzustellen. Eine langfristige einseitige Lieferung in nur eine Richtung ist dabei nicht

Der Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland (WLV) und die Stadt Baden sind übereingekommen, eine grenzüberschreitende – Burgenland und Niederösterreich – Verbindungsleitung zwischen den beiden Trinkwasserversorgungssystemen samt einem dafür erforderlichen neuen Pumpwerk zu errichten, um die Trinkwasserversorgung in beiden Versorgungsbereichen in Zukunft noch besser abzusichern.

das Ziel. Die gegenseitige Absicherung ist der Zweck des Vorhabens, was vor allem aufgrund der sehr ähnlichen Wasserbeschaffenheit sehr gut zu bewerkstelligen ist. Um eine sofortige Betriebsbereitschaft und eine gute qualitative Beschaffenheit zu gewährleisten, ist ein regelmäßiger Wasseraustausch in etwa wöchentlichen Intervallen vorgesehen.

Nachdem die erforderlichen Beschlüsse zur weiteren Projektumsetzung vorliegen, ist die Beauftragung und Einreichung eines wasserrechtlichen Bewilligungsprojekts vorgesehen. Die Realisierung des mit ca. 1,2 Mio. Euro veranschlagten Projekts, dessen Kosten zwischen den Projektpartnern aufgeteilt werden, soll in den Jahren 2024 / 2025 erfolgen.

„Dieses gemeinsame Projekt unterstreicht die Wichtigkeit der

interkommunalen Zusammenarbeit, auch über Landesgrenzen hinweg, um in Zeiten des Klimawandels die Wasserversorgung für die Zukunft abzusichern“, betont der Bürgermeister der Stadt Baden, DI Stefan Sziruscek.

„Die Sicherung der Wasserversorgung und die Bereitstellung von Trinkwasser in ausreichender Menge und guter Qualität ist die maßgeblichste Aufgabe der Wasserversorgung. Die Sinnhaftigkeit der Errichtung von Trinkwasserverbundsystemen wurde uns bereits in mehreren Benchmarkstudien bestätigt. Die Umsetzung dieses Projekts ist ein wichtiger Meilenstein für die Wasserversorgung der Zukunft“, so der Obmann des WLV, Bgm. Ernst Edlmann.

**Wasserleitungsverband
Nördliches Burgenland**
www.wasserleitungsverband.at



■ v. l. n. r.: DI Dr. Helmut Herlicska (Techn. Betriebsleiter WLV), WLV-Obmann Bgm. Ernst Edlmann, Bgm. Baden DI Stefan Sziruscek, Mag. Nikolaus Sauer (Leitender Bediensteter WLV), Ing. Josef Pleyer (Leiter Wasserwerk Baden)

Projekt REUSE gestartet



Da die EU-Kommission einen Aktionsplan für den Übergang zur Kreislaufwirtschaft vorgelegt hat, wurde das Projekt REUSE aus der Perspektive für die Möglichkeiten regionaler Müllwiederverwertungen – insbesondere für Bauschutt – entwickelt.

Gemäß dem Aktionsplan der EU-Kommission sollten dazu auf nationaler und regionaler Ebene nachhaltige Strategien entwickelt werden, die auf Ressourcenschonung von Entwicklung & Innovation abzielen und Organisationen dazu verpflichten, zirkuläre Geschäftsmodelle einzuführen.

Untersuchungen zeigen, dass die mangelnde Akzeptanz von Kreislauflösungen eine der wichtigsten Hindernisse für den Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft ist. Hauptziel des Projekts im Burgenland ist daher die Steigerung von Kompetenzen und Kenntnissen mit Hilfe eines grenzüberschreitenden Mentoringprogrammes, das auf den kreislaufbasierenden Übergang von Organisationen spezialisiert ist.

Dieses Programm zielt darauf ab, den Einsatz von technologischen und nicht-technologischen Lösungen zur Einführung des Kaskadennutzungsmodells von Restrohstoffen aus Baukonstruktionen und Produktionsprozessen in die regionale Wirtschaft einzuführen, um somit zur Schaffung von Mehrwert und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Programmgebiets SI – AT (Slowenien und Österreich) beizutragen.



■ Die Kreislaufwirtschaft im Bereich der Baustoffe steht im Projekt-Fokus.

Der Fokus liegt vor allem auf Reststoffen aus Produktionsprozessen (neue Materialien und neue Technologien) und Baukonstruktionen, während zirkuläre Geschäftsmodelle nach Methodik von Boston Consulting & Deloitte getestet werden:

- ▶ Kreislaufversorgung
- ▶ Rückgewinnung von Ressourcen
- ▶ Verlängerung der Produktlebensdauer
- ▶ Sharing Plattformen und Networking
- ▶ Produkt als Service oder Nutzungsentgelt

Die Forschung Burgenland und ihre ProjektpartnerInnen werden zukünftig lt. Mentoringprogramm eine Ausbildungsakademie mit mindestens 10 Workshops anbieten. Dabei sollten 1:1 individuelle Mentoring-Leistungen angeboten werden. Insgesamt sollten projektweit mindestens 50 KMUs und Organisationen im Pilotversuch des Projekts REUSE unterstützt werden. Der Ansatz zur Umsetzung des Mentoring-Programms zielt zunächst auf Auswahl und Schulung von regionalen Mentoren ab, mit anschließender Kursentwicklung seitens Forschung Burgenland.



Forschung Burgenland GmbH
A-7000 Eisenstadt, Campus 1
T +43 5 7705 5400
office@forschung-burgenland.at
www.forschung-burgenland.at

Interreg



Sofinancira
EVROPSKA UNIJA
Kofinanciert von
der EUROPÄISCHEN UNION

Slovenija – Österreich

REUSE

■ **Das Gebiet der Welterbestätte Fertö – Neusiedler See ist ein sensibler Raum, der vielfältige Landschaftselemente in sich vereint. Rechts ein Blick von Winden in Richtung See.**



Foto: © Sabine König

Advisory Mission: Statement IWE



INITIATIVE WELTERBE
Fertö-Neusiedler See

Von 2. – 5. Oktober 2023 kamen Expert*innen des UNESCO-Welterbezentrums, ICOMOS und Ramsar für eine *Advisory Mission* in die Welterbestätte „Fertö-Neusiedler See“. Bei einer *Advisory Mission* handelt es sich um ein in den Regularien der Welterbekonvention vorgesehene Instrument, das es Staaten ermöglicht, Beratung hinsichtlich konkreter Fragestellungen im Kontext der Umsetzung der Konvention von den internationalen Expert*innengremien einzuholen.

Diese *Advisory Mission* fand auf Einladung der Republik Österreich und der Republik Ungarn als Vertragsstaaten zur Welterbekonvention statt. Ergebnis dieser Mission wird ein Bericht sein, der auch konkrete Empfehlungen hinsichtlich der diskutierten Themen beinhalten wird.

Im Rahmen der *Advisory Mission* war auch eine Anhörung von

NGOs bzw. zivilgesellschaftlichen Initiativen vorgesehen. **Folgende Punkte wurden von der Initiative Welterbe Fertö-Neusiedler See (IWE) vorgetragen.**

► Schutz der Kulturlandschaft

Zusätzliche Festlegung von Siedlungsgrenzen im Rahmen des nun bestehenden Regionalen Entwicklungsprogramms Neusiedler See – Parndorfer Platte auch zwischen den Ortschaften. Dadurch soll das Zusammenwachsen der Ortschaften hin zu Bandstädten verhindert werden. Die Einbettung der Ortschaften im Weltkulturerbe in traditionelle Kulturlandschaft ist wesentlicher Teil des Charakters des Weltkulturerbes.

► Schutz der historischen Bausubstanz

Schaffung des Instruments der Schutzzonen ähnlich der Wiener Bauordnung auf Landes- und Gemeindeebene als Ergänzung zum Bundesdenkmalschutz auf Bundesebene. Wesentliche Teile der alten Ortskerne im Weltkulturerbe unterliegen keinem ausreichenden Bestandsschutz.

► Schutz des Neusiedler Sees

Verstärkung der Maßnahmen zum Schutz und zur Sicherung des Neusiedler Sees als zentrales Element der Kulturlandschaft im Weltkulturerbe.

► Stärkung der Baukultur

Weiterführung und rechtliche Verankerung des Gestaltungsbeirats zum Bauen im Welterbe als wesentlicher Beitrag zum Management des Gebiets.

► Initiativen / Öffentlichkeit:

Stärkung der Bedeutung des Weltkulturerbes in den betroffenen Gemeinden durch geeignete Informations- und Beteiligungsprojekte (Schulen, Vereine ...) sowie durch grenzüberschreitende Initiativen (z. B. Welterbetag).

► Energiewende

Im Bereich der Energiewende wurde bei der Windkraft ein nachvollziehbarer Kompromiss erzielt. Auch für die Zukunft soll sichergestellt sein, dass eine weitere Annäherung oder gar Nutzung des Gebiets für Windkraftanlagen nicht erfolgt. Gleiches gilt für Freiflächenphotovoltaikanlagen außerhalb der Ortschaften im Gebiet. Die Gesamthöhe von Windkraftanlagen ist wegen der Dominanzwirkung auf 250 m Rotorspitzenhöhe zu begrenzen.

Autor

DI Thomas KNOLL

**Verein „Initiative Welterbe
Fertö – Neusiedler See**
info@initiative-welterbe.at
www.initiative-welterbe.at

Burgenland radelt

Teilnehmer:innenrekord bei „Burgenland radelt und hervorragender zweiter Platz für das Burgenland im Bundesländervergleich.

Am 24. Oktober 2023 fand im Burghotel Schläining zum 5-jährigen Jubiläum der Mitmachaktion die Preisverleihung von „Burgenland radelt“ statt. Eingeladen wurden die besten Gemeinden, Betriebe, Vereine, Schulen und die Hauptgewinner:innen. Mit 3.003 Mitradelnden wurde in diesem Jahr zum fünften Mal in Folge ein neuer Teilnehmer:innenrekord erzielt (2022 waren es 2.448). Im Bundesländervergleich wurde das Burgenland heuer erstmals zweiter hinter Vorarlberg (Aktive im Verhältnis zur Einwohnerzahl). Die 3.003 Teilnehmenden sind mehr als 2 Millionen Kilometer geradelt und haben dabei rund 355 Tonnen CO₂ eingespart. Eine Rekordbeteiligung gab es auch bei den Gemeinden. 67 Gemeinden (2022 waren es 56), davon 55 Gesunde Dörfer, 31 Betriebe, 16 Vereine und 23 Schulen waren 2023 bei „Burgenland radelt“ aktiv.

Besonders erfreulich ist, dass burgenländische Veranstalter bundesweite Stockerlplätze erzielten. *Rosman Data Quality* aus Parnsdorf erreichte in der Kategorie



■ *Radeln im Winter erfreut sich im Burgenland immer größerer Beliebtheit.*

Arbeitgeber mit weniger als 10 Mitarbeiter:innen den ersten Platz. *Dekoparadies* aus Mattersburg wurde hier bester Neueinsteiger. Bei Vereinen zwischen 201 – 1.000 Mitgliedern konnte der *Österreichische Herzverband – Landesverband Burgenland* den ersten Platz erzielen. Bei „Österreich radelt zur Schule“ erzielte die *VS Horitschon* den sehr guten 5. Platz von 143 Schulen. Die *MS Kohfidisch* wurde zweitbeste Neueinsteigerschule Österreichs.

► Nach dem Radeln ist vor dem Radeln

Seit 11. November läuft das Winterradeln. Unter dem Motto „Radfahren hat immer Saison“ zählt auch in den kalten Monaten jeder Kilometer. Eine extra Anmeldung für bereits registrierte Teilnehmer:innen ist nicht notwendig. Sobald man ab 11. November Kilometer radelt und einträgt, ist man dabei. Kilometer können bis einschließlich 11. Februar 2024 gesammelt werden. Ab 20 geadelten und eingetragenen Kilometern hat man die Chance auf tolle Preise. Österreichweit werden zwei KTM E-Bikes und ein Woom Fahrrad verlost. Die burgenländischen Teilnehmer:innen haben zusätzlich die Chance auf viele weitere Preise, wie Gutscheine von Sportartikelhändlern, Radzubehör oder diverse (Rad-)goodies.

Kilometer können über die *Österreich radelt App*, die Website burgenland.radelt.at oder in einem *Fahrtenbuch* eingetragen werden.

Mobilitätszentrale Burgenland

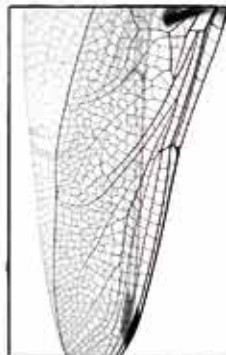
A-7000 Eisenstadt
Fanny-Eißler-Gasse 6
T +43 2682 21070
office@b-mobil.info
www.b-mobil.info



■ *Burgenland radelt, Gemeinden mit weniger als 2.000 Einwohner:innen: Christine Zopf-Renner und LR Heinrich Dorner mit Bgm. Gerhard Petschowitsch (Horitschon, 3. Platz), VBgm. Andreas Welkovits und GV Michael Giefing (Kaisersdorf, 2. Platz), Bgm. Jürgen Karall und Günter Kratzer (Markt St. Martin, 1. Platz), Bgm. Johann Weber und Franz Gesslbauer (Eberau, bester Neueinsteiger), Sonja Glatz (Proges, Gesundes Dorf)*



Verein Initiative Welterbe Fertö/Neusiedlersee



Klimaschutz = Artenschutz = Menschenschutz



**wann
wenn
nicht
jetzt!**



Die Hianzen „af da Roas“ – Rundreise durch Siebenbürgen



Schon seit vielen Jahren war Siebenbürgen ein großes Wunschreiseziel für den Hianzenverein. Im Oktober war es endlich so weit. Am östlichen Rand der Großen Ungarischen Tiefebene empfing uns direkt nach der Grenze in der schönen Stadt Oradea Kriszta Sami, die aus Siebenbürgen stammende, äußerst kompetente Reiseleiterin, die uns die nächsten sechs Tage begleiten sollte. Gemeinsam schlenderten wir durch die schöne Altstadt – geprägt von Häusern im sogenannten Sezessionsstil und hübschen Plätzen. Allerdings auch behindert durch zahlreiche Baustellen, die uns überall im Lande ins Auge sprangen – es wird sehr viel erneuert und renoviert in Rumänien!

Klausenburg erreichten wir zum Abendessen – ein Stadtrundgang stand gleich am nächsten Tag in der Früh am Programm. Der Geburtsort des ungarischen Königs Matthias Corvinus präsentierte sich uns in der Morgensonne mit seinem wunderbaren Platz im Zentrum der Stadt, über den auf einem mächtigen Pferd majestätisch der König mit seinen Gefolgsleuten wacht. In der Michaelskirche – sie gilt als das bedeutendste Beispiel einer gotischen Hallenkirche in Siebenbürgen – stimmte unsere Reisegruppe spontan ein „Großer Gott wir loben dich“ an und ließ uns diese Kirche in ganz besonderer Stimmung erleben.

Unser nächstes Ziel, Thorenburg, beeindruckte uns ebenfalls mit seinem großen Hauptplatz, umfasst von einer wunderschön geschlossenen Häuserfront und einer gotischen Saalkirche ohne Turm. Seit 1920 gehört diese Stadt zu Rumänien, ungarisch- und deutschsprachige Bewohner sind heute gegenüber den ethni-

schen Rumänen in der Minderheit.

In Neumarkt, unserem nächsten Ziel, empfing uns die mächtige mittelalterliche Burg mit ihrer reformierten Kirche aus dem 15. Jahrhundert. Besonders beeindruckend präsentierte sich uns in dieser, am Fluss Mures (deutsch Mieresch) gelegenen Stadt der prächtige, im Jugendstil erbaute Kulturpalast – heute auch Sitz der Philharmonie. Wir konnten uns kaum sattsehen an den prächtigen bunten und goldfarbenen Mosaiken, sowohl an der Fassade als auch in den Empfangsräumen im Inneren.

In strahlender Morgensonne gondelten wir am nächsten Tag durch eine sanfte Hügellandschaft mit zahlreichen Schafherden, die schon von Ferne als homogene weiße Flecken zu erkennen waren. Auffällig für uns – die fehlenden Weidezäune, dafür die Hirten mit ihren Hunden, die über ihre Tiere wachten. Ein entspannender Spaziergang am romantischen kleinen Bärensee brachte uns die üppige Natur dieser Gegend näher.

Bald gelangten wir an unser nächstes Ziel, den Kurort Corund, bekannt für seine Mineralwasserquellen und vor allem für seine Töpfereien. Unwiderstehlich lockten uns die zahlreichen Marktstände mit Mitbringseln, seien es Textilarbeiten oder bunte Töpferwaren.

In Birtihalm empfing uns inmitten des Ortes auf einem steilen Hügel, die majestätische Burganlage, die 1993 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurde. Als Sitz des evangelischen Bischofs von Siebenbürgen spielte diese Kirchenburg eine wichtige Rolle. Die gotische Hallenkirche, die unsere sangesfreudige Reisegruppe wieder zu einem kleinen Chorlied anregte, ist umgeben von drei Ringmauern, zahlreichen beeindruckenden Türmen sowie einer Bastei.

Das idyllische Schäßburg mit seinem historischen Zentrum –



Die Hianzen „af da Roas“ in Klausenburg, Siebenbürgen.

Foto: Hianzenverein

1999 ebenfalls zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt – empfing uns am Nachmittag bei mildem, angenehmem Wetter. Wir begaben uns in die Obere Stadt mit ihrem stimmungsvollen, an einem Steilhang angelegten Friedhof, ihren schönen Kirchen und dem großen Platz mit gemütlichen kleinen Lokalen und Kaffeehäusern. Die Stadt, die jahrhundertlang überwiegend von Siebenbürger Sachsen bewohnt war, hat ihren multi-kulturellen Charakter beibehalten. Sie ist offiziell dreisprachig – mit entsprechenden Ortsschildern, eigenen Volksschulen und Kindergärten sowie der „Bergschule Schäßburg“, in denen Deutsch als Unterrichtssprache angeboten wird – die Bergschule ermöglicht ein deutschsprachiges Abitur!

Am vierten Tag studierten wir in den vorbeiziehenden Dörfern eingehend die typischen Häuserfronten von Siebenbürgen, Straßendörfer mit besonders schmalen Grundstücken, durchgehend mit Mauern und Toren untereinander verbunden – bunte, hübsche Häuser mit kleinen, liebevoll gehegten und gepflegten Gärten und selbstgezo-genen Gemüse.

Ein musikalischer Höhepunkt erwartete uns schließlich in der Margarethenkirche, der evangelischen Stadtpfarrkirche, deren schiefer „Trompeterturm“ bis heute das Stadtbild prägt. Die hiesige Organistin dieser Kirche brachte uns mit viel Charme und Begeisterung ihre geliebte Kirchenorgel – eine barocke Orgel des siebenbürgischen Orgelbauers Johannes Hahn von 1755 – nahe. Mitten in ihrem virtuosen Orgelkonzert gesellten sich Kindergartenkinder zu uns, die andächtig in ihren gelben Warnwesten den Orgelklängen lauschten. Ihr spontan auf Rumänisch gesungenes Kinderlied stellte sich als unser Kinderlied vom „Spannenlangen Hansel“ heraus und unsere Reisegruppe sang lautstark und begeistert auf Deutsch mit!

Am Nachmittag erwartete uns in Cisnadiora schon der Kachelhersteller Michael Henning, der unsere immerhin vierzigköpfige Gruppe in seinem Privathaus empfing. Seine Ehefrau und wunderbare Köchin servierte uns mit

Hilfe der gesamten Familie im gemütlichen Wohnzimmer beziehungsweise mitten in der Brennerei, köstlichen Sauerbraten und Grießnockerlsuppe. Wir lauschten andächtig seinen Erzählungen aus der Geschichte seines Siebenbürger Dorfes, das seit 1990 nur ein Sechstel seiner Einwohner behielt – auf Grund einer riesigen Auswanderungswelle nach dem Zusammenbruch des Ostblocks.

Beim anschließenden Besuch von Neppendorf, einem eingemeindeten Teil von Hermannstadt, brachte uns der Leiter des sogenannten Landlermuseums die Geschichte dieser schon im 13. Jahrhundert gegründeten Siedlung nahe. Ab 1734 wurden aus dem Salzkammergut und Kärnten stammende Protestanten (sogenannte Landler) angesiedelt. Brauchtum, Tracht und Mundart unterschieden sich deshalb von denen umliegender Ortschaften und werden bis heute gepflegt.

Schließlich erreichten wir das prächtige Hermannstadt, das sich uns in idyllischer Abendstimmung zeigte. In Siebenbürgen bildete diese Stadt das Oberzentrum im wichtigsten Siedlungsgebiet der Siebenbürger Sachsen. Die wunderbare Altstadt mit dem Kleinen und Großen Ring, dem aufwändig renovierten Hauptplatz mit sehenswerten Gebäuden, den idyllischen kleinen Plätzchen, der gusseisernen Lügenbrücke und der orthodoxen Kathedrale begeisterten uns sehr.

Die Landschaft mit ihren schier endlosen Eichen- und Buchenwäldern präsentierte sich auf der Fahrt nach Karlsburg am nächsten Tag bei regnerischer Stimmung. Die siebeneckige Festung des Ortes empfing uns mit ihrer prächtigen Anlage und überraschte uns mit ihrer imposanten Schönheit. Majestätische Tore begrenzen das große Areal. Innerhalb der Mauern bewunderten wir die Kirchen, die Parkanlagen und einladenden Marktstandeln.

Am Nachmittag besuchten wir noch die Burg Hunedoara (Burg Eisenmarkt). Die 1452 im gotischen Stil auf einem imposanten Kalkfelsen erbaute Burg verzauberte uns mit ihrer märchenhaften Ausstrahlung, einem großartigen

Burghof, der gotischen Burgkapelle und zwei prächtigen Rittersälen – verständlich, dass sie als Filmkulisse sehr begehrt ist!

Ein letzter Höhepunkt unserer Reise war das nächtlich beleuchtete Temeswar, die regierende Kulturhauptstadt Europas – und das ganz zu Recht! Imposante Kirchen aller Religionsgemeinschaften, perfekt renovierte Plätze mit prächtigen Bauten, aber auch anheimelnde Gässchen und Lokale finden sich in der fünftgrößten Stadt Rumäniens.

Mit einer kleinen Stadtrundfahrt durch die bereits zu Transsilvanien gehörende Kreisstadt Arpad am nächsten Morgen hatten wir das schöne Siebenbürgen bereits Richtung Heimat verlassen.

Diese Hianzenreise bescherte uns viele interessante – oft ganz unerwartete – Einblicke in eine Region, die mit ihrer 800-jährigen Geschichte durchaus als Vorbild für Toleranz dienen kann. Das meist friedliche Zusammenleben verschiedenster Volksgruppen und Religionen hat zum besonderen Ruf Siebenbürgens und seiner beeindruckenden kulturellen Vielfalt beigetragen.

Autorin
Mag.a Doris SEEL



Dieser Artikel stammt aus dem
Hianznbiachl 2024
„Wenn alle Brunnlein fließen“
(Bestellungen um Euro 15,-):

Hianzenverein
A-7432 Oberschützen
Hauptstraße 25
T +43 3353/6160; F -20
hianzen@hianzenverein.at
www.hianzenverein.at

Sanieren und revitalisieren statt Abriss und Neubau



Das Bauen allgemein ist derzeit im Wandel begriffen. Viele können sich das klassische Eigenheim am Land unter den derzeitigen Umständen nicht leisten. Der Preis für Grund und Boden wird in der Nähe der urbanen Zentren immer teurer, die Preise für Baumaterialien steigen und die Arbeitskosten schnellen hinauf. Auf der anderen Seite geht auch die Zinsentwicklung nach oben.

Der enorme Bodenverbrauch in Österreich sollte aber auch eingeschränkt werden. Das ungezügelte Verbauen reduziert den Boden, der eine unserer Nahrungsgrundlagen ist, verhindert die Niederschlagsversickerung, was dann dem Grundwasser fehlt, schafft Hitzeinseln und zieht Verkehr an. Das sind Gründe, die stark für eine nachhaltigere Entwicklung durch z. B. Sanierung des Bestands sprechen. Es gibt in den Ortszentren unterschiedlichen Leerstand, der das Potenzial für modernes Wohnen besitzt. Die Kirche als Besitzer von historischen Gebäuden konnte mit

Altbauten Erfahrung sammeln, da neben Kirchen auch viele Pfarrhöfe unter Denkmalschutz stehen. Das ist nochmal eine spezielle Herausforderung in der Sanierung.

Bei einem alten Gebäude ist die aufsteigende Feuchte in den Wänden ein wichtiges Kriterium. Das ist oft durch bauliche Mängel, wie fehlende Dachrinnen oder Drainagen bedingt. Das nachträgliche Durchschneiden von Wänden ist kostspielig und oft nicht notwendig, da mit begleitenden Maßnahmen auch gute Erfolge erzielt werden können. Bei einer Fußbodenheizung kann beispielsweise der Vorlauf und Rücklauf in der Sockelzone der Wand geführt werden und zur Trocknung beitragen. Eine Außendämmung sollte nur auf trockenen Wänden aufgebracht werden, um die Diffusion nach innen zu verhindern.

Die Steinwände alter Häuser haben den Vorteil eines kühleren Raumklimas, die Heizkosten sind allerdings hoch. Den größten Spareffekt erhalten wir durch die Dämmung der obersten Geschoßdecke, da sollte man großzügig 30 cm dick dämmen. Fenster und Türen mit optimalen Dämmwerten, eine Raumaufteilung mit der Möglichkeit, ungenutzte Teile des Hauses weniger zu heizen, und

bei einem Heizungstausch auf erneuerbare Energien umzusteigen sollte Standard sein. Die Wohnfläche ist auch eine wichtige Komponente des Energieverbrauchs.

Vorteile des Bauens oder Sanierens im Ortszentrum sind der verringerte Flächenverbrauch, das Vorhandensein von Infrastruktur, wie Wasser, Kanal, Strom und Straßen. Durch die dichte Bauweise kann auch der Bauplatz besser genutzt werden, es gibt weniger schlecht nutzbare Randflächen.

Meist ergibt die dichte Bauweise im Burgenland auch die Möglichkeit eines uneinsehbaren Innenhofes, was eine Steigerung der Lebensqualität bedeutet.

Das Bauen im Bestand ist ressourcenmäßig dem Neubau auf der grünen Wiese vorzuziehen und sollte auf verschiedenen Ebenen, z. B. durch Förderungen, Beratung und steuertechnisch, forciert werden.

Autor

Ing. Thomas PAVICSITS
Bautechniker, Bauabteilung

Diözese Eisenstadt
A-7000 Eisenstadt
St. Rochus-Straße 21
T +43 (0) 2682 777-0
office@martinus.at
www.martinus.at



■ **Beispiel einer erfolgreichen Sanierung (statt eines Abrisses): Ein Nebengebäude der Alten Schule in Zillingtal vor und nach den Revitalisierungsmaßnahmen.**

Fotos: Diözese Eisenstadt

A man and a woman are walking through a field of yellow wildflowers. In the background, several large white wind turbines are visible against a clear blue sky. The woman is on the left, wearing a grey cardigan over a white top and blue jeans. The man is on the right, wearing a light blue button-down shirt and dark blue jeans. They are both smiling and looking towards each other.

PüSPök

Neue Zeit. Neues Arbeiten.

Jede:r Einzelne von uns kämpft für die gleiche Vision: die Energiewende und den Wechsel zu erneuerbaren Energien voranzutreiben. Wenn Du aktiv an der Umsetzung der Energiewende mitwirken möchtest, dann schicke Deine Bewerbungsunterlagen bitte per E-Mail an karriere@puespoek.at.

Alle offenen Stellen findest Du unter: puespoek.at/karriere

Lernkoffer unterstützen den Umweltunterricht



Der **ARA4kids-Materialienkoffer** und der **EAG-Schulkoffer** sind wichtige Hilfsmittel für **Umweltpädagogen**.

Woraus die Dinge des täglichen Bedarfs so sind und was man noch alles damit machen kann? Um diese Fragen kindergerecht zu beantworten, gibt es den sogenannten **ARA4kids-Materialienkoffer**. Das Unterrichtstool hilft, Verpackungsrecycling zu verstehen, indem es den Verpackungskreislauf anschaulich darstellt: Vom Rohstoff über die Verpackung und das Recycling bis hin zum neuen Produkt. Der Materialienkoffer hilft dabei, den Recyclingprozess einfach und für Kinder nachvollziehbar zu erklären. Er

zeigt die natürlichen Rohstoffe, aus denen viele Verpackungen bestehen, wie z. B. Papier, Kunststoff, Metall und Glas. Er zeigt aber auch das Recyclingmaterial sowie neue Produkte, die daraus entstehen. Für die LehrerInnen enthält der **ARA4kids-Materialienkoffer** umfangreiches Unterrichts- und Informationsmaterial, um das Thema interessant und lehrreich in den Volksschulunterricht integrieren zu können.

Der **EAG (Elektroaltgeräte- und Altbatterien)-Schulkoffer** ist ein wertvolles pädagogisches

Instrument für Kinder im Pflichtschulalter von 8 bis 14 Jahren. Die Themen Rohstoffknappheit, Recycling und Umweltauswirkungen können damit anschaulich und spielerisch nähergebracht werden. Am Beispiel eines zerlegten Handys machen die Jugendlichen Bekanntschaft mit den verschiedenen Rohstoffen, aus denen ihr ständiger elektronischer Begleiter besteht. Auf diese Art und Weise lernen sie, dass nicht mehr verwendete Handys nach wie vor einen enormen Wert haben und deshalb nichts in verstaubten Schubladen und schon gar nichts im Restmüll verloren haben.

Der Schulkoffer bereichert die wichtige Informations- und Aufklärungsarbeit der AbfallberaterInnen ebenso wie die Lehrtätigkeit der PädagogInnen in den naturwissenschaftlichen Schulfächern im Pflichtschulbereich.

Burgenländischer Müllverband
Mülltelefon 08000/806154
zum Nulltarif
www.bmv.at



■ Die Lernkoffer sind für PädagogInnen im BMV erhältlich Fotos dieser Seite: BMV



-Aktion „Schenken ohne Müll“

Wie in den vergangenen Jahren führt der Burgenländische Müllverband auch heuer wieder die Aktion „Schenken ohne Müll“ durch. Das Ziel dieser Aktion ist die Verringerung des Müllberges zu den Feiertagen und die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Problematik.

Weihnachten ist nicht nur das Fest der Freude, Weihnachten ist auch die müllreichste Zeit des Jahres. Das muss aber nicht so sein. Gerade zu Weihnachten ist nämlich Kreativität gefragt. Geschenke sollen ja so persönlich wie möglich sein. Es gibt zahl-

reiche Alternativen, wie Sie die Geschenke für Ihre Lieben einpacken können, ohne unnötig die Umwelt zu belasten.

Wenn Sie Ihre Geschenke unbedingt einpacken müssen, dann haben wir eine Bitte: Verwenden Sie mehrmals nutzbare Verpackungen, wie z. B. Stofftaschen, Schachteln aus Karton oder – falls das nicht möglich ist – Recycling-Geschenkpapier und verzichten Sie auf Folien und Plastikverpackungen.

Bei der Auswahl Ihrer Geschenke sollten Sie generell auf die Materialien achten und nach

Möglichkeit auf „Energiefresser“ verzichten.

Viele weitere Tipps unter www.bmv.at und am **Mülltelefon 0800/806154** zum Nulltarif





burgenland

die sonnenseite österreichs

WINTERWUNDER BURGENLAND: KRAFTQUELLEN.



GRATIS
THERMEN-
EINTRITT

25% MY
BURGENLAND
SHOP RABATT

ab 200€
Gutschein-
wert*

Ganz entspannt schenken zu Weihnachten: Die vielseitigen Burgenland Gutscheine sind bei rund 300 Partnern einzulösen und sorgen für eine erholsame Auszeit im Burgenland. Mehr auf gutscheine.burgenland.info

*Gratis ab dem Kauf von 200€ Burgenland Gutscheinen: 25% Gutschein einlösbar bis 31.12.2024 auf Ihren Einkauf im my burgenland Shop oder online auf myburgenland.shop. Nicht mit anderen Aktionen oder Rabatten kombinierbar. Ausgenommen Kauf von Burgenland Gutscheinen und Tickets. Keine Barauszahlung möglich. Gratis Thermeneintritt einlösbar bis 31.12.2024 an jedem Wochentag für einen Erwachsenen in einer der folgenden Thermen:



UNSER TRINKWASSER

100% unseres Trinkwassers wird in Österreich aus Quellen und Brunnen, dem gut geschützten Grundwasservorkommen, entnommen.



92% der Menschen in Österreich werden zentral mit Trinkwasser versorgt.



8% der Menschen versorgen sich mit eigenen Brunnen oder Quellen.
Ca. 130 Liter Trinkwasser verbraucht jeder Mensch täglich in Österreich.



Etwa 80.000 Kilometer Rohrleitungen versorgen in Österreich 92% der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser - das sind derzeit ca. 8,2 Mio. Menschen.



Wasserversorgungsunternehmen können als Teil der Gemeindeverwaltung, als Wasserverband, als Kapitalgesellschaft (GmbH, AG) oder als Wassergenossenschaft organisiert sein.



In Österreich wird kein Oberflächenwasser aus Flüssen und Seen für die Trinkwasserversorgung genutzt.



Quellen sind natürlich zu Tage tretendes Grundwasser. Diese decken in Österreich ca. 58% des Trinkwasserbedarfs ab.



Ca. 42% unseres Trinkwassers werden über Brunnen dem gut geschützten Grundwasser entnommen.

Durchschnittlicher Wasserverbrauch im Haushalt pro Kopf und Tag



Quelle: ÖVGW 2017; Studio Wave

Weitere Informationen zum Trinkwasser in Österreich finden Sie auf www.unsertrinkwasser.at



* Auszug aus der ÖVGW-Broschüre „Unser Trinkwasser ist sicher“

Österreichische Post AG
MZ 20Z042104 M
DIE SCHREIBMEISTER OG
Lisztgasse 2, 2491 Neufeld an der Leitha

Retouren bitte an:
DIE SCHREIBMEISTER OG
Lisztgasse 2, A-2491 Neufeld an der Leitha